

Der Sächsische Staatsopernchor Dresden

Chorszenen und Konzertschöre in Rundfunkaufnahmen ab 1938
Scenes for chorus in radio recordings since 1938

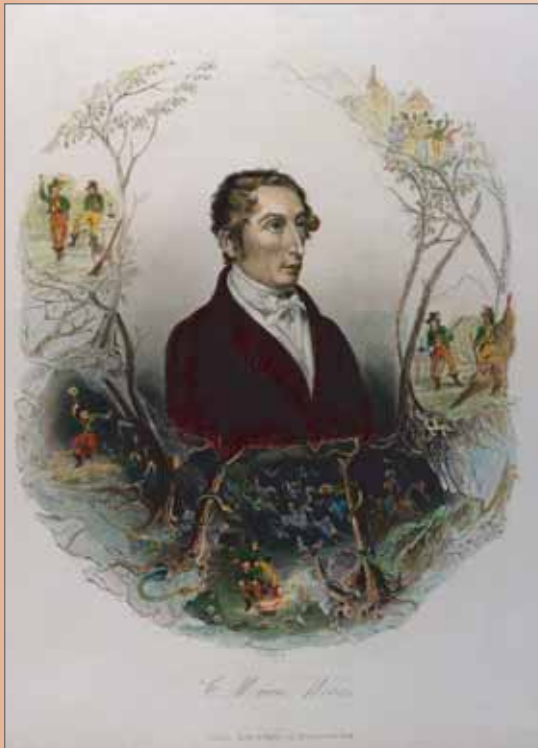


Semperoper Dresden

Semperoper Edition Vol. 10



Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Staatskapelle Dresden



Dokument: SLUB - Deutsche Fotothek/Dresden

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Porträt mit Zeichnungen
aus dem „Freischütz“, 1850
Stahlstich, von Albert Henry Payne
(1812-1902)
Nach einer Zeichnung
von Carl Christian Vogel
von Vogelstein (1788-1868).

Portrait framed by drawings
(Scenes from *Der Freischütz*).
Steel engr., 1850, by Albert Henry
Payne (1812-1902) after drawing,
1823, by Carl Christian Vogel von
Vogelstein (1788-1868).

„Ein stehender Theaterchor wird insofern von großem Gewinne sein,
dass erstens durch die gehörige Anleitung und stetes Üben
ein Ensemble-Spiel hervorgebracht werden wird, das der größten Wirkung fähig ist //
und zweitens und hauptsächlich, dass auch hieraus eine förmliche Pflanzschule entspringt,
deren hervorstechende Talente man weiter befördert und bildet.“

Carl Maria von Weber

Weber war's: „Chorsachen geordnet“

Chor und Theater, das ist eine Geschichte mit langer Tradition. Im alten Griechenland begannen vor weit mehr als 2.000 Jahren die ersten Chöre das Bühnengeschehen der Antike mitzugestalten. Anfangs wurden sie einzelnen Schauspielern zugeordnet und dürften dabei wohl kaum gesungen, sondern eher dem jeweiligen Mimen geantwortet und seine Worte kommentiert haben. Der Begriff *Choros* hat denn auch ursprünglich nichts mit Gesang zu tun, sondern bedeutet zunächst einmal Reigen, tanzende Schar oder auch einfach nur Tanzstätte.

Die Chöre von heute sind zumeist musikalisch determiniert. Sie agieren entweder selbstständig und haben sich auf spezielle Epochen, Gattungen und Komponisten spezialisiert oder bilden das Rückgrat größerer Institutionen des Musiktheaters: Dann ist die Rede von Opernchören. Deren Geschichte ist hierzulande zwar noch relativ jung, aber dennoch mit reichlich Entwicklung behaftet. Eine bewegte Historie mithin. Eine bewegende nicht minder.



„Weber dirigiert“. Lithographie von Charles Joseph Hullmandel (1789-1850) nach einer Zeichnung von John Hayter (1800-1895)

“Weber conducted”. Lithograph by Charles Joseph Hullmandel (1789-1850) after a drawing by John Hayter (1800-1895)

Aufbau der „Deutschen Oper“ als „Endzweck“

Die Geschichte des Sächsischen Staatsoperchores Dresden begann vor 200 Jahren mit Carl Maria von Weber. Der wurde Anfang 1817 mit gerade mal dreißig Jahren zum königlichen Kapellmeister und Direktor der deutschen Oper in Dresden berufen. Die 1548 gegründete Kapelle muss sich damals in einem erbärmlichen Zustand befunden haben – was den aus Eutin stammenden Komponisten zutiefst deprimierte. Die äußerst knausrige Entlohnung der Musiker trug freilich nicht dazu bei, dass Spitzenkräfte ins Orchester geholt werden konnten. Weber setzte sich vehement dafür ein, die soziale Stellung der Orchestermitglieder zu stärken. Aber das hatte lange vor ihm auch schon Heinrich Schütz – ebenfalls mehr oder minder erfolglos – versucht.

Hauptanliegen seiner Dresdner Kapellmeisterjahre, also der Zeit von 1817 bis 1826, war allerdings der Aufbau der „Deutschen Oper“. In seiner Autobiografie bezeichnete Weber dies gar als „Endzweck“ seines Lebens. Sie sollte unbedingt den Stellenwert haben, also auch das künstlerische Niveau, das die italienische Opernsparte in Dresden längst hatte. Bekanntlich orientierten sich die überwiegenden Gewichtungungen des Musiktheaters am sächsischen Hof nach den jeweiligen Vorlieben der absolutistischen Herrscher.

Dementsprechend haben sich mal stärker die französischen, mal mehr die italienischen Einflüsse durchsetzen können.

Künstlerischen Transfer allerdings hat es in der Dresdner Theatertruppe stets gegeben. Legendar ist etwa die Entführung der Sängerin Margarita Salicola durch den sächsischen Kurfürsten Johann Georg III. im Jahre 1685 – was nicht nur eine sehr frühe Blüte der sächsischen Gesangskultur, sondern auch ein gemeinsames Kind zur Folge gehabt hatte.



Die Chor-Damen des Königlich-Sächsischen Hoftheaters, 1892.

Fotografie aus dem Fotoalbum anlässlich des 80. Geburtstages des Generaldirektors der Königlich Sächsischen Hoftheater, Wilhelm Imanuel Bär (1812-1894).

The ladies of the chorus at the Royal Saxon Court Theatre, 1892.

Photograph from the photo album made up for the 80th birthday of the theatre's general director, Wilhelm Imanuel Bär (1812-1894).

„..., dass wir gar keine deutsche Oper haben“

Zu Carl Maria von Webers Zeiten – also lange nach der äußerst prägenden und erfolgreichen Ära von Johann Adolf Hasse (1733 bis 1763) und dessen aus Venedig stammenden Gemahlin, der Primadonna Faustina Bordoni – sind die Verhältnisse selbstverständlich schon ganz andere gewesen. Der Boden war bereitet – nicht zuletzt durch Hofkapellmeister Johann Gottlieb Naumann (mit Unterbrechungen von 1776 bis 1801 im Amt), der sich *„mit allen Patrioten“* gewünscht hatte, *„dass ein gutes deutsches Opern-Theater existierte, das Dichter und Komponisten ermunterte, ihren Fleiß und Talente ihm zu weihen“* – für grundlegende Neuerungen. So ist etwa die musikalische Leitung von Aufführungen mittels Taktstock unter anderem durch Weber mit initiiert worden. Er war es denn auch, der sich in einer Zeit aufkeimenden „vaterländischen“ Nationalbewusstseins für die deutsche Nationaloper stark machte. Damit reagierte er – unwissentlich, wie zu vermuten steht – auf eine Klage des Gelehrten Wilhelm von Humboldt, die dieser 1797 an den seit 1783 in Dresden lebenden Dichter Gottfried Körner gerichtet hatte:

„Es ist überhaupt sehr schlimm, dass wir eigentlich gar keine deutsche Oper haben.“

Dieser verbalen Handreichung hätte es gewiss nicht bedurft, doch selbst zum Amtsantritt Carl Maria von Webers in Dresden mangelte es ihm

noch an aufführenswerten deutschen Opern, so dass er zunächst „Joseph“ von Étienne Nicolas Méhul einstudierte (in Dresden unter den biblischen Titeln „Jakob und seine Söhne“ oder „Joseph in Ägypten“), gefolgt von dessen „Helena“. Bescheiden damit einher ging die Erkenntnis, *„dass wir die Ehre, eine deutsche Operrgesellschaft genannt zu werden, in diesem Augenblick noch ablehnen müssen“*.

Das Ensemble von Webers „Deutscher Oper“ musste erst reifen, stand zunächst noch im Schatten der italienischen Abteilung, fand dann aber den Zugang zu Gluck, Mozart und eigenem Schaffen des Hofmusikers. Und endlich gelang auch der Schritt zum festen Chorverband, über den der Komponist und Kapellmeister in seiner Schrift *„Versuch eines Entwurfes, den Stand einer deutschen Opern-Gesellschaft zu Dresden in tabellarische Form zu bringen, mit kurz erläuternden Anmerkungen“* ausführlich notierte:

„Ein stehender Theaterchor wird insofern von großem Gewinne sein, dass erstens durch die gehörige Anleitung und stetes Üben ein Ensemble-Spiel hervorgebracht werden wird, das der größten Wirkung fähig ist, und zweitens und hauptsächlich, dass auch hieraus eine förmliche Pflanzschule entspringt, deren hervorsteckende Talente man weiter befördert und bildet.“



Dokument: SLUB - Deutsche Fotothek Dresden

Weber war weitsichtig genug, „zur vollständigen Erreichung dieses Zweckes“ personelle Strukturen zu fordern, wie man sie bisher nicht kannte: „nächst dem Singe-Meister“ sei demzufolge „ein Tanzmeister notwendig“ – die Keimzelle zum heutigen Opernchor war damit gelegt. Denn längst wird es als selbstverständlich angesehen, dass die Sängerinnen und Sänger von Opernchören (ihre summarische Bezeichnung als „Choristen“ gilt heute als höchst despektierlich) ebenso singend und darstellend agieren, wie man es von den Solistinnen und Solisten erwartet.

Apropos: Was Weitsicht betrifft, hat Carl Maria von Weber auch gleich an den Nachwuchs gedacht, an Tanzunterweisung für Kinder, unentgeltlich zudem. Ob ihn dazu die Absage der Kreuzschule gedrängt hat, fürderhin Kruzianer in Operaufführungen mitwirken zu lassen, ist nicht zu belegen. Fest steht jedoch, dass er schon im August 1817 nach der erfolgreichen Premiere von Luigi Cherubinis Oper „Lodoïska“ in seinem Tagebuch festhalten konnte: „Orchester und Chor trefflich“, um gut einen Monat danach zu notieren: „Chorsachen geordnet“. Im Oktober desselben Jahres erfolgte dann endlich das offizielle Dekret des Königs für die Gründung eines Opernchores in Dresden.

Chorszene aus dem Finale der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. Holzschnitt des Bühnenbildes von der Uraufführung 1843 in Dresden aus der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ vom Oktober 1843.

Chorus scene from the finale of Richard Wagner's *Flying Dutchman*. Woodcut of the stage set at the 1843 premiere in Dresden from the Leipzig *Illustrierte Zeitung* of October 1843.



Foto: Matthias Creutziger

Chorszene mit Solisten aus der „Meistersinger“-Premiere 2007
Chorus scene from the finale of Richard Wagner's *Flying Dutchman*.



Chorszene mit Solisten aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.
Foto von der Abschiedsvorstellung des Dresdner Generalmusikdirektors Karl Böhm am 6. Dezember 1942

Chorus scene with soloists from *The Mastersingers of Nuremberg*.
Photo from the farewell performance of Dresden General Music Director Karl Böhm on December 6, 1942

Dresdens Opernchor: Staatsopernchor Dresden

Ohne Carl Maria von Weber wäre der Dresdner Opernchor nicht gegründet worden, jedenfalls nicht am 8. Oktober 1817. Freilich brauchte auch er dazu Huld und Segen seines Regenten. Beides hatte sich der komponierende Hofkapellmeister erwirkt, schließlich ist es sein künstlerischer Auftrag gewesen – zudem der persönliche Anspruch –, neben der traditionsreichen italienischen Oper auch eine deutsche Operngesellschaft zu gründen. Und dazu war ein „stehender Chor“ – nebst weiteren Reformvorschlägen zum Opernbetrieb – nun einmal unabdingbar. Zunächst wirkten 32 Frauen und Männer im Opernchor mit, musikalische Kenntnisse und sehr gute Stimmen waren dafür Voraussetzung. Eine Ausbildung im heutigen Sinne gab es vorerst noch nicht. Doch schon Weber hat großen Wert darauf gelegt, die darstellerischen Aufgaben des Chores nicht geringer zu schätzen als seine musikalischen Leistungen und förderte dessen Mitglieder daher auf beiden Gebieten.

Bereits 1827 wirkte der Chor bei den traditionellen Palmsonntagskonzerten mit. Markante Stationen in seiner Geschichte waren auch die Aufführungen der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven unter dem späteren Hofkapellmeister Richard Wagner in den Jahren 1846, 1847 und 1849. Der aus Leipzig stammende Dichter-Komponist, der Dresden bald darauf wieder verlassen musste, setzte sich in

Webers Nachfolge dafür ein, den Chor zu vergrößern, da neue Werke und zusätzliche Dienste in der sogenannten Hofkirche zu leisten waren. Im Jahre 1844 wurde das Ensemble auf 44 Mitglieder erweitert.



DEUTSCH

Der Sächsische Staatsopernchor während eines Konzertes im Altarraum der Dresdner Frauenkirche

The Dresden State Opera chorus during a concert in the chancel of Dresden's Frauenkirche

Daraus geworden ist inzwischen – mit heute 89 Sängerinnen und Sängern – einer der besten Opernchöre Europas. Kaum eine Premierenkritik der vergangenen Jahre hat auf einen derartigen Hinweis verzichtet. Diese mit wachsendem Qualitätsbewusstsein verbundene Traditionspflege ist Künstlerpersönlichkeiten wie Joseph Metzner, Wilhelm Fischer über Karl Maria Pembaur, Ernst Hintze, Gerhart Wüstner, Franz Peter Müller-Sybel, Hans-Dieter Pflüger, Matthias Brauer und Pablo Assante zu verdanken, die den Chor über stets schwierige Zeiten ins Heute geführt haben.

Erinnert sei nur an die höchst komplizierten Nachkriegsbedingungen in Ausweichspielstätten wie dem Dresdner Kurhaus Bühlau, wo im Juli 1945 unter Joseph Keilberth der Konzertbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Erst mit dem Wechsel ins Große Haus der Staatstheater (1948) sowie erst recht mit der Wiedereröffnung der Semperoper (1985) konnte sich der Chor ebenso wie die anderen Ensembles wieder klangstark entfalten. Momentan wird der Sächsische Staatsoperchor von Jörn Hinnerk Andresen geleitet, der seit seiner Amtsübernahme 2014 Qualitäten wie klangliche Homogenität, kultivierte Noblesse sowie verlässliche Präzision erhalten und ausgebaut hat.

Als besonders prägend gilt für den heutigen Staatsoperchor auch die Zusammenarbeit mit dem viel zu früh verstorbenen Dirigenten Giuseppe Sinopoli, der sich intensiv um einen Ausbau der künstlerischen Potentiale bemüht hatte.

Sowohl in Opernvorstellungen als auch im Konzertbereich stellt der Chor seine Vorzüge heute immer wieder unter Beweis, auch Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen, wie die vorliegenden belegen dies.

Dank seines Leistungsvermögens ist der Staatsoperchor nicht nur in Dresden gefragt, sondern wird von Festspielen sowie zu Tourneen und Konzerten eingeladen, wirkt darüber hinaus seit 2013 gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle auch bei den Osterfestspielen Salzburg mit, deren Künstlerische Leitung seitdem in Händen von Christian Thielemann liegt.

Der 8. Oktober 2017 geht als 200. Geburtstag in die Geschichte des Sächsischen Staatsoperchores ein.

Michael Ernst

Chorszene aus der „Lohengrin“-Inszenierung, 1983

Chorus scene from *Lohengrin*, 1983



Vom Theater-Prekariat zum Hochschulabsolventen

Der Beruf des Opernchorsängers hat sich in 200 Jahren deutlich gewandelt

1817 muss ein besonderes Jahr gewesen sein. Die Literaturgeschichte verzeichnet die Geburt sowohl von Theodor Storm als auch von Georg Herwegh – zwei Autoren, die das 19. Jahrhundert auf jeweils unterschiedliche Weise prägen werden. Zum 300. Jahrestag der Reformation versammeln sich auf der Wartburg hunderte Studenten aus ganz Deutschland und fordern nur zwei Jahre nach dem Wiener Kongress lautstark einen deutschen Nationalstaat mit einer eigenen Verfassung.

In der Theaterwelt aber blüht zu dieser Zeit eine ganz andere Idee: In gleich mehreren deutschen Städten werden 1817 feste Berufschöre gegründet, die die Schauspieler- und Sänger-Ensembles entlasten sollen. Auf den ersten Blick erstaunt das zweifellos. Denn Opern, in denen Chöre zu hören sind, gibt es zu dieser Zeit eigentlich schon zuhauf. Die Frage aber, wer da auftritt, wird zu Beginn des 19. Jahrhunderts recht unterschiedlich beantwortet. Mal sind es Zöglinge der ortsansässigen Lateinschulen, dann wieder Schauspieler, die gerade nichts zu tun haben, und in vielen Fällen verbleiben die mit dem Chorgesang Betrauten gar hinter den Kulissen.

Erst die Ausweitung des Musiktheaters in der

Romantik ändert dies: Wurde der Chor im Musiktheater des späten 18. Jahrhundert noch als Beiwerk wahrgenommen, das durchaus von Laien hinter der Bühne abgeliefert werden konnte, trägt er nun wesentlich zur Handlung bei. Die große Oper aber erfordert Chormassen – sowohl in musikalischer als auch in darstellerischer Hinsicht.

Es wäre zu schön, könnte man dem Stammvater der deutschen romantischen Oper, dem 1817 in Dresden zum königlich-sächsischen Kapellmeister berufenen Carl Maria von Weber, bescheinigen, den ersten Opernchor auf deutschem Boden ins Leben gerufen zu haben. Doch weil zwischen dem Amtsantritt des 30-Jährigen und der am 8. Oktober 1817 per königlichem Dekret vollzogenen Gründung des Dresdner Opernchores einige Zeit ins Land geht, ist man in anderen Städten schneller.

In Darmstadt beispielsweise oder in der ewig mit Dresden konkurrierenden sächsischen Musikmetropole Leipzig, wo sich am 26. August 1817 zum ersten Mal der Vorhang in einem festen städtischen Theater, dem „Theater der Stadt Leipzig“, hebt. Karl Theodor Küstner, unter den damals 35.000 Einwohnern der Messestadt wohl der am meisten theaterbegeisterte, sammelt innerhalb der Bürgerschaft Kapital und Interessenten, bevor er zum Pächter des ersten städtischen Theaters ernannt wird.

Ob der Leipziger Theaterpächter Webers pro-

grammatischen „*Versuch eines Entwurfs, den Stand einer deutschen Opern-Gesellschaft zu Dresden in tabellarische Form zu bringen*“ mit der darin enthaltenen Beschreibung eines festen Theaterchores kennt oder ob derlei 1817 in Sachsen wirklich hauptsächlich „in der Luft“ liegt, muss offen bleiben. Dennoch fällt auf, dass Küstner im Gegensatz zu vielen anderen Pächtern in seinem Theater vom ersten Tag an einen mit Männern und Frauen gemischt besetzten Berufschor engagiert: Zur Premiere am 26. August 1817 tritt dieser als Sprechchor in Schillers „Braut von Messina“ auf, ein paar Tage später singen die 20 Gründungsmitglieder dann auch zum ersten Mal in einer Oper.

Sowohl in Dresden als auch in Leipzig wachsen die Ensembles schnell: In gut einem Jahrhundert steigt an beiden Orten die Zahl der fest angestellten Chorsänger auf das Vier- bis Fünffache. Das Wachstum erzählt etwas darüber, wie sich die Ästhetik der Oper wandelt. Der Ensemble-Name aber ist jeweils ein Kind der Zeit. Fast überall, wo Berufschöre gegründet werden, ist lange nur vom „Theaterchor“ die Rede: Erst die Aufspaltung der Theater in verschiedene Sparten im Laufe des 19. Jahrhunderts lässt die heutige Bezeichnung „Opernchor“ gebräuchlich werden.

Hinter den Zahlen verbergen sich Menschen mit ihren sozialen Nöten: Gehaltsabrechnungen zeichnen ein klares Bild von der Gagenhierarchie an Theatern in früheren Zeiten. Und da rangieren

die Chorsänger lange ganz weit unten: Im Jahr 1834 bewegen sich zum Beispiel in Leipzig die Chorgagen bei den Herren zwischen 50 und 200 Talern jährlich, die Damen verdienen höchstens 125 Taler. Im gleichen Jahr erhält der bestverdienende Solosänger des Hauses eine Gage von 1800 Talern. Der Theaterfriseur wird mit 300 Talern entlohnt und bekommt damit das Sechsfache der männlichen Chorsänger-Mindestgage, selbst Garderobieren werden deutlich besser bezahlt. Kaufkraftberechnungen zeigen, dass noch im Jahr 1910 die monatliche Höchstgage im Frauenchor einer heutigen Kaufkraft von nur 660 Euro entspricht.

Nach der Novemberrevolution 1918 gehen die nun überall gewerkschaftlich organisierten Sänger und Sängerinnen der Opernchöre mit mutigem Selbstverständnis in die Verhandlungen mit den jeweiligen Theaterleitungen. Erstmals wird dabei das Berufsbild definiert: „*Als Chorsänger werden Sänger nur angestellt, wenn sie eine der nachstehenden Voraussetzungen erfüllen: Sie müssen 2 Jahre lang eine anerkannte Chorschule mit Erfolg besucht haben oder mindestens 25 Opern oder Operetten bei einem Chormeister studiert haben oder mindestens 2 Jahre lang an einer öffentlichen Bühne im Singchor mitgewirkt haben. Die Anstellung als Chorsänger wird in der Regel von einem Probesingen abhängig gemacht*“, heißt es etwa 1922 in einer Regelung zwischen dem Chorverband und der Stadt Leipzig.

Hart und regelmäßig verhandelt wird in dieser Zeit, in der die sich die Inflation und mit ihr die immer rasantere Geldentwertung schon andeutet, jedoch vor allem über das Gehalt. Doch von den hehren revolutionären Zielen – etwa dem, dass Frauen und Männer gleich entlohnt werden – bleibt nach der Morgenröte der Demokratisierung 1918/19 nicht viel übrig. Im Gegenteil: Eine Regelung, derzufolge Chorsängerinnen, deren Ehemänner ebenfalls im Opernchor engagiert sind, nur die Hälfte des sowieso schon niedrigeren Frauenchor-Gehalts erhalten, wird erst nach vielen Gehaltsrunden in den späten 1920er Jahren aufgehoben.

Spätestens seit der Übernahme des Tarifrechts der Vereinigung Deutscher Opernchöre und Bühnentänzer im Jahr 1991 gehören derartige soziale Nöte für Opernchorsänger endgültig der Vergangenheit an. Und was in Westdeutschland schon seit Jahrzehnten die Regel ist, gilt nun auch für die sächsischen Opernchöre: In der gegenwärtigen Theaterhierarchie sind die Chormitglieder dank ihrer starken Berufsvertretung deutlich aufgestiegen – an kleinen Häusern singt manch junger Solist inzwischen für weniger Geld. Anders als noch vor einem halben Jahrhundert ist aber auch bei den Chorsängern der Zugang zum Beruf mittlerweile streng geregelt: Ein Bewerber ohne abgeschlossenes Gesangsstudium an einer Musikhochschule hat heute keine Chance auf eine Stelle in einem deutschen Opernchor.

Hagen Kunze

Fotohistorisches Archiv der Sächsischen Staatstheater Dresden – Erwin Döring



Chorszene aus der „Freischütz“-Premiere anlässlich der Wiedereröffnungsfeierlichkeiten der Dresdner Semperoper am 13. Februar 1985

Chorus scene from the premiere of *Der Freischütz* at the reopening of the Dresden Semperoper on February 13, 1985

Chorszene aus der Opern-Inszenierung
„Faust / Margarete“ von Charles Gounod, 2010

Chorus scene from Charles Gounod's *Faust*, 2010



1938 - 1939

Die frühesten Schallplattenaufnahmen mit Opernchören unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Böhm

Karl Böhm (1894-1981) trat 1934 die Nachfolge von Generalmusikdirektor Fritz Busch an, der am 7. März 1933 von Nazi-Horden vom Pult der Semperoper vertrieben worden war. (Dokumentiert in der EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN Vol. 30). Die ELECTROLA-Aufnahmen aus der zweiten Hälfte der 1930er Jahre sind sowohl technische, wie zeitgeschichtliche Dokumente, machen sie doch mit einem Querschnitt des damaligen Repertoires vertraut.

Dass Opernwerke Carl Maria von Webers und Richard Wagners dazugehörten, ist wenig überraschend, gelten sie beide doch (neben Richard Strauss) als „Hausgötter“ sowohl der Kapelle als auch des Opernhauses selbst. Wenn daneben nun Ausschnitte aus „Margarethe“ von Charles Gounod und der „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni zu hören sind, so belegt das die auch damals durchaus vorhandene Neigung zu musikalischer Kulinarik. Eine besondere Kostprobe serviert die junge Christel Goltz als Santuzza in ihrer ersten Schallplattenaufnahme.

Die Einspielungen sind ausschließlich in der Semperoper entstanden, wo eigens zu diesem Zweck besondere Technik installiert werden musste.

Dokumente: Sammlung Dr. Jens Uwe Völlmecke



Die Staatskapelle Dresden mit ihrem Generalmusikdirektor Karl Böhm während Schallplattenaufnahmen für das Label ELECTROLA auf der Bühne des Dresdner Opernhauses, 1935

Karl Böhm auf der Titelseite der ELECTROLA-Hauszeitschrift „Skizzen“, 1935

The Dresden Staatskapelle with its General Music Director Karl Böhm during recording sessions for the ELECTROLA label on the stage of the Dresden Opera, 1935

Karl Böhm on the title page of the ELECTROLA house magazine *Skizzen*, 1935

DIE AUFNAHMEN

1942 - 1944

Die frühesten Rundfunk-Magnetbandaufnahmen kompletter Opernszenen unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Böhm und Kapellmeister Kurt Striegler

Technischer Fortschritt ermöglichte es, dass in den 1940er Jahren komplette Opernszenen eingespielt werden konnten. Magnetbänder, wie sie von der AEG und der I.G. Farben entwickelt worden sind, dienten als Datenträger der analogen Tonsignale. Für heutige Wiedergabezwecke muss die Abspielgeschwindigkeit in der Regel erhöht werden, um einem realistischen Höreindruck nahezukommen. Von Richard Strauss wurden insgesamt neun seiner 15 Opern in Dresden uraufgeführt, „Die Frau ohne Schatten“ zählt allerdings nicht dazu. Sie kam 1919 an der Staatsoper Wien heraus und ist unmittelbar danach auch von der Staatsoper Dresden aufgeführt worden. Mit dem Dienerchor aus „Don Pasquale“ und Chorszenen aus „Carmen“ liegen wiederum frühe Zeugnisse populärer Opernkunst vor, zudem werden als hörenswerte Rarität große Namen einstiger Gesangssolisten präsentiert.

1943 - 1945

Die frühesten Rundfunk-Magnetbandaufnahmen mit Opernchören unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff und Kapellmeister Kurt Striegler

Karl Elmendorff kam über Stationen an den Staatsopern von München und Berlin sowie bei den Bayreuther Festspielen und am Nationaltheater Mannheim nach Dresden. Hier trat er die Nachfolge Karl Böhms an, der als Direktor an die Wiener Staatsoper gewechselt war.

Unter Elmendorffs musikalischer Leitung ist die Vielfalt des damaligen Opern- und somit auch Chorrepertoires zu erleben, wobei das Spektrum von Mozarts „Don Giovanni“ über den „Jakobiner“ von Antonín Dvořák bis hin zu Hugo Wolfs fast vergessenem „Corregidor“ reicht. Ergänzend gibt es mit Szenen aus „Luisa Miller“ und „Troubadour“ zwei Verdi-Opern just aus einer Schaffensphase des Italieners, die von dessen Suche nach neuen musikalischen Formen und Ausdrucksmöglichkeiten geprägt war.

Dass noch im Frühsommer 1944 Webers „Freischütz“ in Dresden aufgeführt – und für den Rundfunk eingespielt – worden ist, zeugt von der enormen Beliebtheit dieser romantischen Oper, die bekanntlich als erste deutsche Nationaloper gilt. Sie ist allerdings auch das letzte Werk gewesen das im August 1944) vor der Zerstörung der Semperoper im Februar 1945 gezeigt wurde.



Chorszene mit Solisten aus der Premierenvorstellung der Oper „Der Jakobiner“ von Antonin Dvořák, 1943

Chorus scene with soloists from the premiere of the opera *The Jacobin* by Antonin Dvořák, 1943

1948 - 1950

*Rundfunk-Magnetbandaufnahmen
des Senders Dresden mit Generalmusikdirektor
Joseph Keilberth und Kapellmeister Ernst Richter*

Ludwig van Beethovens „Fidelio“ erlangt bereits konzertant im Kurhaus Bühlau, der ersten Spielstätte, in der nach dem Krieg die Mitglieder der Dresdner Oper und ihres Orchesters eine Zuflucht – sowie ein kulturhungriges Publikum – fanden. Der universelle Freiheitsgedanke in diesem Werk wurde auch von Christine Mielitz zum Ausdruck gebracht, die „Fidelio“ im Herbst 1989 an der Semperoper inszeniert hat. Und auch zur Eröffnung des Großen Hauses im September 1948 stand Beethovens einzige Oper auf dem Programm. Dieses „Heil sei dem Tag“ dürfte durchaus bekenntnisthaft zu verstehen gewesen sein.

Nicht minder die Hinwendung zum slawischen Opernschaffen, einem Repertoire, das in der Nazizeit keine Chance hatte und nach Kriegsende in besonderer Weise wieder gefördert werden sollte. Solcherart Hinwendung zum Schaffen Janáčeks war durchaus verdienstvoll. Der neu gegründete Sender Dresden dokumentierte mithin sowohl repräsentative Anlässe wie die Weihe des Hauses (das heute wieder dem Staatsschauspiel Dresden gehört) als auch in einem illegalen Mitschnitt die Premiere von Carl Orffs „Antigonae“ aus dem Jahre 1950.

Von höchstem kulturpolitischem Wert ist der Fund einer Bandkopie mit dem Livemitschnitt der „Antigone“-Premiere im Großen Haus von 1950. Bis zu ihrem Tod hatte Christel Goltz dieses Band in ihrem Schlafzimmerschrank behütet. Bei diesem heute mittlerweile sehr brüchigen Band handelt es sich um eine Kopie der professionellen Sendebänder des Mitteldeutschen Rundfunks, die der Sender Dresden auf Bitte der Sängerin zum privaten Abspielen auf ihrem Heimtonband (zweiseitig bespielt und in 19cm/s-Geschwindigkeit) angefertigt hatte. Obwohl das Band deshalb nur in amateurhafter Qualität angefertigt wurde, ist es das einzige erhaltene klangliche Zeugnis der Dresdner Operproduktion. Und es verrät uns, dass auch diese Dresdner Premiere wohl vom Rundfunk übertragen werden sollte. Nach dem Aufführungsverbot der Inszenierung durch die Kulturabteilung des ZK der SED im Jahr 1951 waren dementsprechend auf Anweisung des Staatlichen Rundfunkkomitees der DDR alle Sendebänder in den Rundfunkarchiven gelöscht und zudem sämtliche erhaltenen schriftlichen Aufnahmebelege sowie die Karteikartennachweise akribisch vernichtet worden! Übergeben wurden die Tonbänder von Theo Schenk, dem Sohn der Sopranistin Christel Goltz dem Historischen Archiv der Sächsischen Staatstheater Dresden.

The taped live recording of the 1950 premiere of *Antigonae* in the Large House represents a discovery of enormous cultural value. Christel Goltz had kept this tape in her bedroom cupboard until her death. The now fragile tape was made up from the professional transmission tapes of Mitteldeutscher Rundfunk, copied by the Dresden broadcasting station at the singer's request for private playback on her home tape recorder; it is recorded on each side at a speed of 19cm/sec. Although the tape is thus of merely amateur quality it is the only surviving recording of the Dresden production. And it reveals to us that even this Dresden premiere was intended for radio transmission. After the performance of the opera had been forbidden by the Cultural Department of the Central Committee of the ruling Socialist Unity Party (SED) in 1951, all transmission tapes in the radio archives were erased on the orders of the State Radio Committee of the GDR and all written documentation and card-index references meticulously destroyed! The tapes were presented to the Historical Archive of the Dresden State Opera by Theo Schenk, son of soprano Christel Goltz.

S. Lieberwirth



Premierenfoto mit Chor und Solisten aus dem Sophokles-Trauerspiel „Antigone“ von Carl Orff, 1950

Der von der Sopranistin Christel Goltz (Antigone) „behütete“ Bandkarton des „Antigone“-Rundfunkmitschnitts

Premiere photo with chorus and soloists from *Antigone*, Carl Orff's opera of the Sophocles tragedy Antigone, 1950

The box of the *Antigone* tape lovingly preserved by soprano Christel Goltz (Antigone)

DIE AUFNAHMEN

1950 - 1952

Rundfunk-Magnetbandaufnahmen des MDR-Senders Dresden bis zu dessen Auflösung durch das staatliche Rundfunkkomitee der DDR mit Generalmusikdirektor Rudolf Kempe

In der frühen Nachkriegszeit war es keinesfalls selbstverständlich, das Schaffen von Richard Wagner und Richard Strauss kommentarlos und ohne Bruch fortzuführen. Zu ausgeprägt war die Musik der beiden Heroen mit der Aneignung durch die oberste Riege der nationalsozialistischen Führerschaft verbunden, zu ausgeprägt auch die Anbiederung des einstigen Präsidenten der sogenannten Reichsmusikkammer. Dass die Musik beider Komponisten dennoch bald nach Kriegsende wieder erklingen und zu ihrem Recht kommen durfte, wird gewiss mit der Anerkennung ihrer nicht zu bezweifelnden Substanz zu tun gehabt haben. So haben Staatskapelle und Staatsopernchor schon rasch wieder ihre „Hausgötter“ aufführen können, wenn auch nicht im angestammten Haus. Denn das war schwer zerstört und sollte noch fast vier Jahrzehnte bis zur Wiedereröffnung warten müssen.

Doch frühe Wagner- und Strauss-Aufnahmen fanden im Steinsaal des Deutschen Hygienemuseums statt, der für Dresdens Musikpublikum zu einer wahren Pilgerstätte geworden ist.

1963 bis in die Gegenwart

Rundfunkaufnahmen des DDR-Rundfunks und des Mitteldeutschen Rundfunks mit Rudolf Neuhaus, Hans Vonk, Fabio Luisi und Constantin Trinks

Bemerkenswert, dass es lange Zeit gebraucht hatte, sich neben den unstrittigen Grundpfeilern der sächsischen Musikgeschichte – zu denen fraglos auch Carl Maria von Weber gezählt werden muss – und den zwangsläufigen Wiedergutmachungen auch Entdeckungen zu öffnen. Allenfalls Werner Egks heute nahezu vergessene „Zaubergerige“ darf als Vorstoß gesehen werden, musikliterarisches Neuland zu betreten, wie in einem Mitschnitt von 1965 aus dem Deutschen Hygienemuseums Dresden belegt. Ansonsten – tönt es zwar heldisch deutsch aus Opern Carl-Maria von Webers, schallt es jagdlustig aus Heinrich Marschners Historienoper „Heinrich IV.“ und wird auch Verdis „La traviata“ zigeunerisch eingedeutscht – hält sich der Rundfunk mit neuen Aufnahmen aber spürbar zurück. Erst 2012 ist Jaromír Weinberger mit seiner Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“ nach dessen erster Nachkriegsinszenierung 1950 im Großen Haus wieder auf die Bühne der Semperoper geholt worden. Eine Gesamtaufnahme dieser Produktion ist als Live-Mitschnitt als Vol. 8 der SEMPEROPEREDITION erschienen, aus der hier repräsentative Chorszenen zu hören sind.



Der Sächsische Staatsoperchor zum Schluss-Applaus der Premierenvorstellung von Jaromir Weinbergers Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“, 2012

The Dresden State Opera chorus in the closing applause to the premiere of Jaromir Weinberger's opera *Schwanda the Bagpiper*, 2012

DIE AUFNAHMEN

DEUTSCH



Foto: Matthias Creutziger

Die Herren des Sächsischen Staatsopernchores und die Staatskapelle Dresden mit ihrem Chef Christian Thielemann während der Aufführung der biblischen Szene „Das Liebesmahl der Apostel“ anlässlich des Wagner-Jubiläumsjahres 2013 in der Dresdner Frauenkirche.

The gentlemen of the Dresden State Opera chorus and the Staatskapelle Dresden with their director Christian Thielemann during the performance of Wagner's biblical scene *Das Liebesmahl der Apostel* during the Wagner bicentenary year 2013 in Dresden's Frauenkirche.

Der Sächsische Staatsopernchor im Konzert

Immer wieder Beethoven, das klingt nur allzu verständlich. Der humanistische Anspruch des Wiener Großmeisters und seiner Musik ist universell und von ewigem Wert. Die „Ode an die Freude“ aus seiner 9. Sinfonie wurde freilich auch in finsternen und finstersten Zeiten gespielt – was weder ihrem humanistischen und schon gar nicht ihrem musikalischen Gehalt Abbruch tut. Selbst eine Aufnahme dieses Chorsatzes aus dem Jahre 1941 steht beispielhaft für die werkimmanenten Intentionen.

Als weitere Beispiele der Vielseitigkeit Dresdner Musiktraditionen im Allgemeinen und des Staatsopernchors im Besonderen wurden „Te Deum“-Mitschnitte von Johann Gottlieb Naumann und Hector Berlioz ausgewählt, die zu unterschiedlichsten Zeiten im Kulturpalast sowie in der Kreuzkirche Dresden entstanden. Auch das Finale aus der 2. Sinfonie von Gustav Mahler – unter dem Dirigat des nur für zwei Spielzeiten an der Staatskapelle zu haltenden Niederländers Bernard Haitink – übt eine ergreifende Wirkung aus, die nur noch gesteigert wird beim Gedanken an den Anlass dieses Konzertmitschnitts. Er erfolgte am 13. Februar 1995 im Gedenkkonzert am 50. Jahrestag der Zerstörung Dresdens.

Als Referenzen an Sir Colin Davis, der Chor und Orchester mehr als drei Jahrzehnte lang verbunden geblieben und 1991 zum Ehrendirigenten der

Sächsischen Staatskapelle erhoben worden ist, dürfen Mozarts 1998 bei einem Konzert in der Dresdner Kreuzkirche erklangenes d-Moll-Kyrie KV 341 sowie Ausschnitte aus dem „Te Deum“ von Hector Berlioz gelten, die 1998 in einer Aufnahme von MDR KULTUR entstanden sind. Immer wieder Beethoven, das ist – zumal in Dresden und bei Klangkörpern aus dieser Stadt – nicht weniger verständlich als immer wieder Wagner. Dessen „Liebesmahl der Apostel“ allerdings ist ein besonderer Hymnus mit deutlichem Bezug zu einem Symbol gewordenen Bauwerk. Richard Wagner hat diese Komposition eigens für die Frauenkirche komponiert und deren Uraufführung am 6. Juli 1843 mit insgesamt 1.200 Sängern und 100 Orchestermusikern auch selbst dirigiert. Im Wagner-Jahr 2013 wurde anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten das gewaltige Werk erstmals von Christian Thielemann einstudiert, der es gemeinsam mit weiteren Chören aus Dresden, Leipzig und Prag sowie mit der Sächsischen Staatskapelle und den Herren des Sächsischen Staatsopernchores in der wieder aufgebauten Frauenkirche aufgeführt hat.

Michael Ernst

Chorszene aus der Premierenvorstellung
von Albert Lortzings Oper „Der Wildschütz“, 2015

Chorus scene from the premiere performance
of Albert Lortzing's opera *The Poacher*, 2015



1938-1939

Die frühesten Schallplattenaufnahmen
mit Opernchören unter der Leitung von
Generalmusikdirektor Karl Böhm.
Staatskapelle Dresden
Choreinstudierung: Ernst Hintze

Richard Wagner (1813-1883)

Die Meistersinger von Nürnberg

Dritter Aufzug · 5. Szene, Chor der Lehrbuben und Volk:

- 1 „Silentium! Silentium ...
Wach auf! Es naht gen den Tag!“ 4:41
Dirigent: Karl Böhm
Aufnahme 1938 in der Semperoper Dresden
Electrola DB 4636

Charles Gounod (1818-1893)

Margarethe

Vierter Akt · 14. Szene, Nr. 21,
Fanfare und Chor der Soldaten:

- 2 „Hoch, Ruhm und Ehre“ 2:49
Dirigent: Karl Böhm
Aufnahme 1939 in der Semperoper Dresden
Electrola DA 4457

Pietro Mascagni (1863-1945)

Cavalleria rusticana

Zweiter Auftritt · Nr. 4, Osterchor:

- 3 „Laßt uns preisen den Herrn“ 4:08
Christel Goltz - Santuzza
Dirigent: Karl Böhm
Aufnahme 1939 in der Semperoper Dresden
Electrola DB 5558

Richard Wagner (1813-1883)

Lohengrin

Zweiter Aufzug · 4. Szene,
Münsterzug:

- 4 „Gesegnet soll sie schreiten“ 4:07
Dirigent: Karl Böhm
Aufnahme 1939 in der Semperoper Dresden
Electrola DB 5551

Richard Wagner (1813-1883)

Lohengrin

Dritter Aufzug · 1. Szene, Brautchor:

- 5 „Treulich geführt“ 5:14
Dirigent: Karl Böhm
Aufnahme 1939 in der Semperoper Dresden
Electrola DA 4456

Richard Wagner (1813-1883)

Die Meistersinger von Nürnberg

Dritter Aufzug · 5. Szene, Schlussansprache
des Hans Sachs und Schlusschor:

- 6 „Verachtet mir die Meister nicht“ 5:56
Hans Hermann Nissen - Hans Sachs
Dirigent: Karl Böhm
Aufnahme 1939 in der Semperoper Dresden
Electrola DB 4576

Richard Wagner (1813-1883)**Tannhäuser**

Zweiter Aufzug · 4. Szene,
Einzug der Gäste auf der Wartburg:

7 „Freudig begrüßen wir die edle Halle“ 3:52

Dirigent: Karl Böhm

Aufnahme 1939 in der Semperoper Dresden
Electrola DB 5551

Carl Maria von Weber (1786-1826)**Der Freischütz**

Dritter Aufzug · 6. Auftritt, Nr.15, Chor der Jäger:

8 „Was gleicht wohl auf Erden“ 2:38

Dirigent: Karl Böhm

Aufnahme 1939 in der Semperoper Dresden
Electrola DA 4450



ELECTROLA-Plattenetikett der
Dresdner Aufnahmen aus dem Jahr 1938

ELECTROLA-Record label for the Dresden recordings, 1938

Quelle der Schellackplatten:
Collection Dr. Jens Uwe Völmecke

1942

Die frühesten Rundfunk-Magnetbandaufnahmen kompletter Opernszenen unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Böhm und Kapellmeister Kurt Striegler.
Staatskapelle Dresden
Choreinstudierung: Ernst Hintze

Richard Strauss (1864-1949)

Die Frau ohne Schatten

Erster Aufzug - Schlusszene, Stimmen der Wächter:

- 9 „Sie haben es mir gesagt“ 5:22
Josef Herrmann - Barak
Dirigent: Karl Böhm
Aufnahme der RRG am 9. Juni 1942
in der Semperoper Dresden

Gaetano Donizetti (1797-1848)

Don Pasquale

Dritter Akt - 5. Auftritt, Nr. 12, Dienerchor:

- 10 „Welch unaufhörliches
Hinun und Herum“ 3:44
Dirigent: Kurt Striegler
Aufnahme der RRG am 26. November 1942
in der Semperoper Dresden

George Bizet (1838-1875)

Carmen

Erster Akt - Nr. 2, Chor der Soldaten:

- 11 „Diese Menge, im Gedränge“ 1:09
Jan Rittel - Moralès

Erster Akt - Nr. 3, Chor der Straßenjungen:

- 12 „Schnell herbeigestürmt wie's Wetter“ 3:37

Erster Akt - Nr. 4, Chor der Zigarettenarbeiterinnen:

- 13 „Eilen wir herbei“ 4:01

Erster Akt - Nr. 5, Habanera mit Chor:

- 14 „Ja, die Liebe hat bunte Flügel“ 4:05
Elisabeth Hoengen - Carmen

Erster Akt - Nr. 6,

Szene mit Chor der Zigarettenarbeiterinnen:

- 15 „Carmen, sieh, wir alle folgen dir“ 1:38

Erster Akt - Nr. 8,

Chor der Zigarettenarbeiterinnen:

- 16 „Was ist dort geschehen?“ 2:50
Kurt Böhme - Zuniga

Zweiter Akt - Nr. 14, Strophenlied mit Chor:

- 17 „Euren Toast kann ich wohl erwidern -
Auf in den Kampf Torero“ 5:04
Josef Herrmann - Escamillo
Elfride Trötschel - Frasquita
Helena Rott - Mercédès
Elisabeth Hoengen - Carmen
Jan Rittel - Moralès

- Vierter Akt · Nr. 26, Marsch und Chor:
 18 „Ha, sie... naht!“ 4:06
 Dirigent: Karl Böhm
 Aufnahme der RRG am 4. und 5. Dezember 1942
 in der Semperoper Dresden

CD 1 total: 69:00

Quelle der Original-Reichsrundfunk-Magnetband-
 Aufnahmen: Deutsches Rundfunkarchiv Frankfurt/Main

Foto: SLUB - Deutsche Fotothek Dresden



DEUTSCH

Chordirektor Ernst Hintze
 (Chordirektor von 1939-1962)

Seinem Namen begegnen wir bis in die 1950er Jahre
 hinein auf allen Aufnahmen dieser CD-Box.

In dieser Ausgabe der Semperoper Edition
 wollen wir auch ihm gern ein ebenso klingendes
 wie würdigendes Denkmal setzen.

Chorus director Ernst Hintze (chorus director
 from 1939 to 1962), whose name we find until the 1950s
 on all the recordings in this CD-Box. This instalment
 of the Semperoper Edition is intended to pay him
 a worthy tribute in words and music.

1943-1945

Die frühesten Rundfunk-Magnetbandaufnahmen mit Opernchören unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff und Kapellmeister Kurt Striegler.
Staatskapelle Dresden
Choreinstudierung: Ernst Hintze

Antonín Dvořák (1841-1904)

Der Jakobiner

Erster Akt - Chor der Dorfjugend:

1 „Wir warten eine kleine Weile“ 3:03

Dirigent: Karl Elmendorff

Aufnahme der RRG am 2. März 1943
im Hygiene-Museum Dresden

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Don Giovanni

Erster Akt - 16. Szene, Nr. 14, Duett und Chor:

2 „O ihr Mädchen, zur Liebe geboren“ 1:20

Elfriede Weidlich - Zerlina
Gottlob Frick - Masetto

Erster Akt - 16. Szene, Nr. 13, Finale mit Männerchor:

3 „Hurtig, hurtig, eh er nahet“ 3:56

Elfriede Weidlich - Zerlina
Gottlob Frick - Masetto
Mathieu Ahlersmeyer - Don Giovanni

Zweiter Akt - 15. Szene, Nr. 24,

Verwandlung mit Chor aus der Tiefe:

4 „Jetzt naht dein Strafgericht“ 1:20

Heinrich Pflanzl - Komtur
Mathieu Ahlersmeyer - Don Giovanni

Kurt Böhme - Leporello

Dirigent: Karl Elmendorff

Aufnahme der RRG am 20. Juni 1944
im Hygiene-Museum Dresden

Hugo Wolf (1860-1903)

Der Corregidor

Zweiter Aufzug - 11. Szene mit Chor:

5 „Also auf, ihr beiden Helden“ 1:07

Helena Rott - Manuela

Karl Wessely - Pedro

Gottlob Frick - Tonuelo

Vierter Aufzug - Szene 5 mit Chor:

6 „Guten morgen, liebe Leute“ 1:54

Marta Fuchs - Mercedes

Karl Erb - Corregidor

Josef Herrmann - Lukas

Margarete Teschemacher - Frasquita

Kurt Böhme - Juan Lopez

Dirigent: Karl Elmendorff

Aufnahme der RRG am 21. Dezember 1944
in der Semperoper

Daniel-François-Esprit Auber (1782-1871)**Fra Diavolo**

Erster Akt - Nr. 1, Introduction, Chor der Dragoner:

- 7 „Auf, Soldaten, trinkt“ 4:12
 Lorenz Fehenberger - Lorenzo
 Gottlob Frick - Matteo
 Irma Beilke - Zerline
 Marie-Luise Schilp - Lady Pamela
 Arno Schellenberg - Lord Kookburn

Erster Akt - Nr. 6, Finale (13. Auftritt),

Chor der Dragoner und Landleute:

- 8 „Viktoria, Viktoria, Viktoria“ 3:46
 Irma Beilke - Zerline
 Marie-Luise Schilp - Lady Pamela
 Arno Schellenberg - Lord Kookburn
 Lorenz Fehenberger - Lorenzo
 Hans Hopf - Fra Diavolo

Zweiter Akt - Nr. 10, Arie und Szene, Chor der Dragoner:

- 9 „Mich schon wieder zu wecken“ 1:21
 Irma Beilke - Zerline
 Karl Wessely - Beppo
 Lorenz Fehenberger - Lorenzo
 Hans Hopf - Fra Diavolo
 Kurt Böhme - Giacomo

Dritter Akt - Nr. 13, Chor und Szene, Chor der Landleute:

- 10 „Tanzet dem Frühling fröhlich entgegen“ 4:02
 Gottlob Frick - Matteo
- Dritter Akt - Nr. 15, Finale, Chor der Dragoner:
- 11 „Nur fort, nur fort“ 4:57

Irma Beilke - Zerline

Lorenz Fehenberger - Lorenzo

Karl Wessely - Beppo

Kurt Böhme - Giacomo

Arno Schellenberg - Lord Kookburn

Dirigent: Karl Elmendorff

Aufnahme der RRG am 14. November 1944

in der Sempereoper

Giuseppe Verdi (1813-1901)**Luise Miller**

Erster Akt - 1. Bild, Einleitung mit Chor der Bauern:

- 12 „Erwache, Luise, zum lieblichen Feste“ 2:34
 Elfride Trötschel - Laura
 (hier im Chorsopran mitsingend)

Dritter Akt Chor der Bäuerinnen:

- 13 „Wie kann in wen'gen Stunden“ 4:01
 Elfride Trötschel - Laura
 Maria Cebotari - Luise
 Josef Herrmann - Miller
 Dirigent: Karl Elmendorff
 Aufnahme der RRG 1945
 ohne Angabe des Aufnahmeortes

Giuseppe Verdi (1813-1901)**Der Troubadour**

Dritter Teil - 11. Auftritt,

Stretta und Chor der Soldaten:

- 14 „Lodern zum Himmel“ 2:18
 Hans Hopf - Manrico
 Dirigent: Kurt Striegler
 Aufnahme der RRG 1945
 ohne Angabe des Aufnahmeortes

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Der Freischütz

Erster Aufzug - Nr. 1, 1. Auftritt,
 Introdution Chor der Landleute:

- 15 „Viktoria, der Meister soll leben“ 3:42
 Kurt Wessely - Kilian

Erster Aufzug - Nr. 2, 2. Auftritt,
 Terzett mit Chor der Landleute:

- 16 „O laß Hoffnung dich beleben“ 2:38
 Lorenz Fehenberger - Max
 Heinrich Pflanzl - Kuno
 Kurt Böhme - Kaspar

Erster Aufzug, Nr. 2, 2. Auftritt,
 Kuno mit Chor der Jäger und Landleute:

- 17 „Jetzt auf! In Bergen und Klüften“ 1:46
 „Laßt lustig die Hörner erschallen“
 Heinrich Pflanzl - Kuno

Zweiter Aufzug, Nr. 10, 4. Auftritt, Finale,
 Chor unsichtbarer Geister:

- 18 „Milch des Mondes“ 2:59
 Dirigent: Karl Elmendorff
 Aufnahme der RRG am 1. Juni 1944
 im Hygiene-Museum Dresden

CD 2 total: 55:20

Dokument: Historisches Archiv der Sächsischen Staatstheater Dresden

Vorbereitung		Der Freischütz		Auff. 5. Juni 1944		
Bühn. 5		Dekor.		Waffenkammer		
		No. 251				
Nr.-No.	Namen Beschreibung des Dekorations-Taus	Zahl der Teile	Maße in cm			Bemerkungen verwendet in St.
			läng.	breit.	hoch	
251/1	Fels-Vorgrund (2,55/8,00)	1	1,50	7,50		
2	Fels-Eck (2,5/2,0)	1	5,00	4,50		
3	Baumstamm (im Berge)	1	7,70	5,40		
4	Fels-Vorwand	1	2,30	2,30		
5	Fels-Vorwand	1	2,50	2,70		
6	Baumstamm (im Tümpel)	1	0,50	2,50		
7	Fels-Eckstein	1	3,00	3,30		
8	Baum (umlagert)	1	7,50	1,00		
9	Fels-Eckstein	1	1,00	1,00		
10	" " (2,5/2,0)	1	5,00	4,50		
	Waffenkammer	1	2,50	1,45		
11	Fels-Eckstein (1,7/2)	1	5,70	4,10		
12	Fels-Vorwand	1	1,40	5,60		
12(1)	" "	1	0,50	4,20		
13	" " (4,0/3,0)	1	0,75	7,50		
14	" "	1	1,00	3,50		
15	Waffenkammer	1	4,00	2,00		
16	Fels-Eck., Baumst.	1	7,50	4,60		
16(1)	Auf. Baum (2,0/2,4)	1	4,00	2,50		
17	Baumstamm, verankert	1	3,00	1,20		
Bau:						
251/3	Baumstamm n. S. B. 11	1				
15/25-30	Fels-Vorwand, allgem. (mit Verankerungs-Stellen)	1				

Bauzeichnung zur bühnentechnischen
 Einrichtung der „Wolfsschluchtszene“
 aus der Dresdner „Freischütz“-Produktion
 von 1936, die auch noch 1944 als Grundlage
 für die Rundfunkaufnahme diente.

Drawing of the stage layout for the “Wolf’s Glen”
 scene from the Dresden *Freischütz* of 1936,
 still in use in 1944 as the basis for the radio recording.

1948-1950

Rundfunk-Magnetbandaufnahmen

des Senders Dresden mit Generalmusikdirektor
Joseph Keilberth und Kapellmeister Ernst Richter.
Staatskapelle Dresden

Choreinstudierung: Ernst Hintze

Ludwig van Beethoven (1770-1827)**Fidelio**

Zweiter Akt - 6. Auftritt, Nr. 16,
Chor des Volkes und der Gefangenen:

1 „Heil sei dem Tag, heil sei der Stunde“ 14:01

Heinrich Pflanzl - Don Fernando

Gottlob Frick - Rocco

Christel Goltz - Leonore

Bernd Aldenhoff - Florestan

Josef Herrmann - Don Pizarro

Erich Zimmermann - Jaquino

Elfride Trötschel - Marzelline

Horst Weber und Werner Faulhaber - Gefangene

Dirigent: Joseph Keilberth

Livemitschnitt des Senders Dresden von der
Eröffnung des Großen Hauses am 22. September 1948

Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:

Gerhard Steinke

Antonín Dvořák (1841-1904)**Rusalka**

Erster Akt - Elfenszene mit
Chorsolistinnen und Fernchor:

2 „Hei-ja he, Vollmond steht über'm See“ 4:20

Edith Hellriegel, Eva Fleischhauer,

Käthe Höfgen - Stimmen der Elfen

Dirigent: Joseph Keilberth

Rundfunkproduktion des Senders Dresden

am 13. Oktober 1948 im Steinsaal des

Deutschen Hygienemuseums Dresden

Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:

Gerhard Steinke

Leoš Janáček (1854-1928)**Katja Kabanowa**

Dritter Akt - Szene an der Wolga mit
Katja Kabanowa und Volksschor:

3 „Wenn du nun weggehst“ 5:11

Elfride Trötschel - Katja Kabanowa

Helmut Schindler - Boris Gregoryewitsch

Werner Faulhaber - Kuligin

Sieglinde Goßmann - Glascha

Karl-Heinz Thomann - Tichon Kabanoff

Heinrich Pflanzl - Savjol Prokofjewitsch Dikoj

Helena Rott - Marfa Ignatjewna Kaban (Kabanicha)

Dirigent: Ernst Richter

Rundfunkproduktion des Senders Dresden

am 15. August 1949 im Steinsaal des

Deutschen Hygienemuseums Dresden

Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:

Wendlach



Carl Orff (1895-1982)

Antigonae

Dritter Akt - 2. Szene mit Antigonae und
Chor der thebanischen Alten:

4 „Der alles schweigende Todesgott“ 2:45

Christel Goltz - Antigonae

Dirigent: Joseph Keilberth

Illegaler Premieren-Livemitschnitt des

Senders Dresden am 27. Januar 1950 im Großen Haus
aus dem Privatbesitz von Christel Goltz

Chorszene mit Solisten aus der „Fidelio“-Premiere
zur Wiedereröffnung des Großen Hauses
am 22. September 1948

Chorus scene with soloists from the *Fidelio* premiere
for the reopening of the Large House on September 22, 1948

Quelle der Original-Magnetband-Aufnahmen: Deutsches
Rundfunkarchiv Frankfurt Main (außer „Antigonae“)

1950-1952

Rundfunk-Magnetbandaufnahmen
des Senders Dresden mit
Generalmusikdirektor Rudolf Kempe.
Staatskapelle Dresden
Choreinstudierung: Ernst Hintze

Richard Wagner (1813-1883)**Der fliegende Holländer**

Zweiter Aufzug, Chor der Mädchen:

5 „Summ' und brumm', du gutes Rädchen“ 4:00

Spinchor,

Emilie Walter-Sacks - Mary

Dirigent: Rudolf Kempe

Rundfunkproduktion des Senders Dresden

am 7. Dezember 1950 im Steinsaal des

Deutschen Hygienemuseums Dresden

Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:

nicht angegeben

Richard Strauss (1864-1949)**Daphne**

Chor der Schäfer:

6 „Leb wohl, du Tag“ 1:34

Gudrun Wüstemann - Daphne

Dirigent: Rudolf Kempe

Premieren-Livemitschnitt des Senders Dresden

am 11. Juni 1950 im Großen Haus

Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:

nicht angegeben

1965-1986

Aufnahmen des Rundfunks der DDR
mit Heinz Rögner, Hans-E. Zimmer,
Hans Vonk und Rudolf Neuhaus.
Staatskapelle Dresden
Choreinstudierung: Hans-Dieter Pflüger
und Gerhart Wüstner

Werner Egk (1901-1983)**Die Zaubergeige**

Dritter Akt · 5. Bild, Szene 6, mit Chor der Stadtwa-

7 „Angst und Not hält mich in Banden“ 2:09

Eleonore Elstermann - Gretl

Karl-Friedrich Hölzke - Amandus

Erich Siebensschuh - Kaspar · Nelly Ailakowa - Ninabella

Christian Pötzsch - Guldensack

Dritter Akt · 6. Bild, Szene 3,
Chor der Stadtwa-

8 „O hört, es dringt der Töne Macht“ 1:33

Eleonore Elstermann - Gretl

Johannes Kemter - Fangauf

Günter Dreßler - Schnapper

Karl Wüstemann - Ein Richter

Dritter Akt · 6. Bild, Szene 5, mit Volksschor:

9 „Die Sonne muß scheinen“ 2:09

Eleonore Elstermann - Gretl

Erich Siebensschuh - Kaspar

Dirigent: Rudolf Neuhaus

Choreinstudierung: Gerhart Wüstner

Studioproduktion des Rundfunks der DDR am

16. Dezember 1965 im Kongress-Saal des

Deutschen Hygienemuseums Dresden

Carl Maria von Weber (1786-1826)**Abu Hassan**

Nummer 9, Terzett und Chor von des Kalifen Gefolge:

- 10 „Ängstlich klopf es mir im Herzen“ 3:10
 Ingeborg Hallstein - Fatime
 Peter Schreier - Abu Hassan
 Theo Adam - Omar

Nummer 10, Schlusschor:

- 11 „Heil ist dem Haus beschieden“ 0:42
 Dirigent: Heinz Rögner
 Choreinstudierung: Gerhart Wüstner
 Studioproduktion des Rundfunks der DDR
 am 5. Februar 1971 in der
 Lukaskirche Dresden

Giuseppe Verdi (1813-1901)**La Traviata**

Zweiter Akt - 7. Szene, Chor der Zigeunerinnen:

- 12 „Wir sind Zigeunerfrauen“ 2:53

Zweiter Akt - 7. Szene,
 Chor der spanischen Stierfechter:

- 13 „Grüßt nun alle Madrids Matadore“ 2:20
 Elisabeth Wilcke - Flora
 Gunther Emmerlich - Marquis
 Günter Dreßler - Doktor
 Reinhard Ginzel - Gaston
 Dirigent: Hans-E. Zimmer
 Choreinstudierung: Gerhart Wüstner, Hans-Dieter Pflüger
 Livemitschnitt des Rundfunks der DDR am
 28. Mai 1985 aus der Semperoper Dresden
 Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:
 Hans Dey, Siegfried Haupt

Carl Maria von Weber (1786-1826)**Euryanthe**

Erster Aufzug - 1. Auftritt, Nr. 1, Introduction
 und Reigen, Chor der Frauen, Chor der Ritter:

- 14 „Dem Frieden Heil“ 3:13

Dritter Aufzug - 7. Auftritt, Nr. 21, Tanz mit Chor:

- 15 „Der Mai bringt frische Rosen dar“ 2:21
 Andrea Ihle - Bertha
 Dirigent: Hans Vonk
 Choreinstudierung: Hans-Dieter Pflüger
 Livemitschnitt des Rundfunks der DDR am
 20. November 1986 aus der Semperoper Dresden
 Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:
 Eberhard Bretschneider, Eckard Schönberg

Heinrich Marschner (1795-1861)**Heinrich IV. und d'Aubigné**

Jägerchor:

- 16 „Das Jagdhorn schallt“ 2:57

Dirigent: Hans Vonk
 Choreinstudierung: Hans-Dieter Pflüger
 Livemitschnitt des Rundfunks der DDR am
 20. November 1986 aus der Semperoper Dresden
 Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:
 Eberhard Bretschneider, Eckard Schönberg

Quelle der Original-Magnetband-Aufnahmen:
 Deutsches Rundfunkarchiv Potsdam Babelsberg

2004-2012

Aufnahmen des Mitteldeutschen Rundfunks

[MDR KULTUR]

mit Fabio Luisi und Constantin Trinks.

MDR Sinfonieorchester

Staatskapelle Dresden

Choreinstudierung: Matthias Brauer, Christof Bauer

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Nabucco

Dritter Akt - 4. Szene, Chor der Ebräer
(Gefangenenchor):

17 „Va pensiero, sull'ali dorate“ 5:02

Dritter Akt - 5. Szene, Chor der Ebräer:

18 „Oh, chi piange“ 3:36

Roberto Scandiuizzi - Zaccaria

Dirigent: Fabio Luisi

Chor der Sächsischen Staatsoper Dresden

und MDR-Rundfunkchor

Choreinstudierung:

Matthias Brauer und Howard Arman

MDR Sinfonieorchester

MDR KULTUR-Livemitschnitt der

MDR-Musiksommer-Operngala am

28. August 2004 aus der Semperoper Dresden

Künstlerische Aufnahmeleitung:

Bernhard Steffler

Technische Aufnahmeleitung:

Matthias Sachers

Jaromír Weinberger (1896-1967)

Schwanda, der Dudelsackpfeifer / Šwanda dudák

Erster Akt - 2. Bild, Chor der Wache,

Dienerschaft und Volk:

19 „Kdo jsi, cizínče, jenž dovedls mne hubbou
probuditi k novému životu?“ 3:40 („Fremder, wer bist du? Du bringst mit deiner
Musik neues Leben ins Schloss herein?“)

Tichina Vaughn - Königin

Christoph Pohl - Šwanda

Erster Akt - 3. Bild, Chor des Hofstaats und Volk:

20 „Už dohrál!“ („Zu Ende!“) 3:39

Tilman Rönnebeck - Magier

Tichina Vaughn - Königin

Marjorie Owens - Dorotka

Zweiter Akt - 4. Bild, „Höllen-Musik“ mit Chor:

21 „Fuge: Dobře znaš veru hrát“ 6:20

(„Fuge: Nicht zu viel ward dein Spiel“)

mit Finale aus dem 5. Bild:

„Na tom našem dvoře“

(„Auf unserm Hof daheim“)

Ladislav Elgr - Babinský

Timothy Oliver - Des Teufels Famulus

Michael Eder - Teufel

Marjorie Owens - Dorotka

Christoph Pohl - Šwanda

Dirigent: Constantin Trinks

Choreinstudierung: Christof Bauer

Premierenaufzeichnung durch MDR KULTUR

am 24. März 2012 in der Semperoper

Technische Aufnahmeleitung: Christian Fischer

Künstlerische Aufnahmeleitung: Klaus Mücke

CD 3 total: 77:42



Der Kulturkanal des Mitteldeutsche Rundfunks, MDR KULTUR, mit seinen ersten neuen Übertragungswagen während einer Übertragung aus der Semperoper 1993.

The arts programme of Mitteldeutscher Rundfunk, MDR KULTUR, with its first new transmission van during a broadcast from the Semperoper in 1993.

Der Sächsische Staatsoperchor im Konzert
Staatskapelle Dresden

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Symphonie Nr. 9

Schlusschor
über Schillers Ode

- 1 „An die Freude“ 10:36
Margarete Teschemacher - Sopran
Elisabeth Höngen - Alt
Torsten Ralf - Tenor
Josef Herrmann - Bass
Dirigent: Karl Böhm
Choreinstudierung: Ernst Hintze
Aufnahme 1941 in der Semperoper Dresden
Electrola DB 5657-5660

Johann Gottlieb Naumann (1741-1801)

- 2 „Te Deum“ 6:27
Dirigent: Herbert Blomstedt
Choreinstudierung: Hans-Dieter Pflüger
Aufnahme des Rundfunks der DDR
am 18. Dezember 1980 im Dresdner Kulturpalast
Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung: Herr Wolter

Franz Liszt (1811-1886)

Eine Sinfonie zu Dante's

Divina Commedia

- 3 „Magnificat anima. L'istesso tempo -
Un poco più lento“ 9:54
Dirigent: Giuseppe Sinopoli
Choreinstudierung: Matthias Brauer

Live-Mitschnitt am 5. April 1998
aus der Semperoper Dresden
Künstlerische Aufnahmeleitung:
Klaus Hiemann, Günter Neubert
Technische Aufnahmeleitung:
Eberhard Bretschneider, Jürgen Bulgrin,
Wolf-Dieter Karwatky

Gustav Mahler (1860-1911)

Symphonie Nr. 2

Finale:

- 4 „Auferstehn, ja auferstehn“ 15:18
Charlotte Margiono - Sopran
Jard van Nes - Alt
Chor der Sächsischen Staatsoper Dresden
Sinfoniechor Dresden
Dirigent: Bernard Haitink
Choreinstudierung: Hans-Dieter Pflüger
Livemitschnitt von MDR KULTUR
aus der Semperoper am 50. Jahrestag
der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1995
Technisch-künstlerische Aufnahmeleitung:
Eberhard Bretschneider

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

- 5 Kyrie d-moll KV 341 8:09
Dirigent: Sir Colin Davis
Choreinstudierung: Matthias Brauer
Livemitschnitt von MDR KULTUR
am 3. Oktober 1998
in der Kreuzkirche zu Dresden

Hector Berlioz (1803-1869)

- 6** „Te Deum. Allegro moderato“ **7:28**
 Chor der Sächsischen Staatsoper Dresden
 Sinfoniechor Dresden
 Singakademie Dresden
 Kinderchor der Dresdner Philharmonie
 Kinderchor der Sächsischen Staatsoper Dresden
 Dirigent: Sir Colin Davis
 Choreinstudierung: Matthias Brauer,
 Hans-Christoph Rademann,
 Jürgen Becker, Andreas Heinze
 Aufnahme von MDR KULTUR am
 3. Oktober 1998
 in der Kreuzkirche zu Dresden

Gioacchino Rossini (1792-1868)**Stabat Mater**

- 7** „Quando corpus morietur“ **6:47**
 Finale:
- 8** „Amen. In sempiterna saecula“ **6:08**
 Barbara Frittoli - Sopran
 Rinat Shaman - Mezzosopran
 Yosep Kang - Tenor
 René Pape - Bass (hier im Chor mitsingend)
 Dirigent: Myung-Whun Chung
 Choreinstudierung: Jörn Hinnerk Andresen
 Livemitschnitt am 13. Februar 2015
 aus der Semperoper Dresden
 Künstlerische Aufnahmeleitung:
 Bernhard Steffler
 Technische Aufnahmeleitung:
 Romualdas Urba

Richard Wagner (1813-1883)**Das Liebesmahl der Apostel**

- Chor der Jünger und die Apostel:
- 9** „Welch Brausen erfüllt die Luft“ **8:47**
 Die Apostel (hier im Chor mitsingend):
 Sebastian Gantert, Christian Grygas, Andreas Heinze,
 Insoo Hwoang, Niccolo Paudler, Oliver Pitt,
 Bryan Rothfuss, Martin Saul, Philipp Schreyer,
 Martin Schubert, Holger Steinert, Johannes Wollrab
 Sächsischer Staatsopernchor Dresden
 Tschechischer Philharmonischer Chor
 Sinfoniechor Dresden
 Tschechischer Nationalchor Prag
 MDR Rundfunkchor
 Philharmonischer Chor Dresden
 Dresdner Kammerchor
 Dirigent: Christian Thielemann
 Choreinstudierung: Petr Fiala, Pablo Assante,
 Miriam Némcová, Michael Gläser,
 Gunter Berger, Olaf Katzer
 Aufnahme von MDR FIGARO am 18. Mai 2013
 in der Dresdner Frauenkirche
 Künstlerische Aufnahmeleitung:
 Bernhard Steffler
 Technische Aufnahmeleitung:
 Christian Fischer

CD 4 total: 79:36

Ensemble scene from the premiere of Weinberger's opera *Schwanda the Bagpiper*, 2012

Ensembleszene aus der Premierenvorstellung der Weinberger-Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“, 2012



1938–1939

The earliest recordings featuring opera choruses under the baton of general music director Karl Böhm, rehearsed by Ernst Hintze
Staatskapelle Dresden

Richard Wagner (1813–1883)

The Mastersingers of Nürnberg

Act III • Scene 5, Chorus of the apprentices and the townspeople:

- 1 Silence! Silence! Awake!
The dawn is drawing near! 4:41
Conductor: Karl Böhm
Recorded at the Semperoper in 1938
Electrola DB 4636

Charles Gounod (1818–1893)

Margarethe

Act IV • Scene 14, no. 21,
Fanfare and Soldiers' chorus:

- 2 Hail, glory and honour 2:49
Conductor: Karl Böhm
Recorded at the Semperoper in 1939
Electrola DA 4457

Pietro Mascagni (1863–1945)

Cavalleria Rusticana

Act II • Scene 4, Easter chorus:

- 3 Let us praise the Lord 4:08
Christel Goltz, Santuzza
Conductor: Karl Böhm
Recorded at the Semperoper in 1939
Electrola DB 5558

Richard Wagner

Lohengrin

Act II • Scene 4,
Entry into the cathedral:

- 4 Blessed be her steps 4:07
Conductor: Karl Böhm
Recorded at the Semperoper in 1939
Electrola DB 5551

Richard Wagner

Lohengrin

Act III • Bridal chorus

- 5 Faithfully led 5:14
Conductor: Karl Böhm
Recorded at the Semperoper in 1939
Electrola DA 4456

Richard Wagner

The Mastersingers of Nürnberg

Act III • Scene 5,
Hans Sachs's final address and final chorus:

- 6 Scorn not the masters, I bid you 5:56
Hans Hermann Nissen as Hans Sachs
Conductor: Karl Böhm
Recorded at the Semperoper in 1939
Electrola DB 4576



Premiere photo for the new production of *Lohengrin* with Margarete Teschemacher (Elsa) and Marta Fuchs (Ortrud), 1935
 Premierenfoto zur „Lohengrin“-Neuinszenierung mit Margarete Teschemacher (Elsa) und Marta Fuchs (Ortrud), 1935

Richard Wagner Tannhäuser

- 7 Act II • Scene 4,
 Entrance of the guests at Wartburg Castle
 With joy we greet the noble hall 3:52
 Conductor: Karl Böhm
 Recorded at the Semperoper in 1939
 Electrola DB 5551

Carl Maria von Weber (1786–1826) Der Freischütz

- 8 Act III • Scene 6, no. 15, Hunters' chorus
 What pleasure on earth can
 compare with the hunter's?
 Conductor: Karl Böhm
 Recorded at the Semperoper in 1939
 Electrola DA 4457
 Origin of the recordings:
 Collection Dr. Jens Uwe Völmecke

1942

The earliest magnetic tape recordings of complete opera scenes under the baton of general music director Karl Böhm and director Kurt Striegler, rehearsed by Ernst Hintze Staatskapelle Dresden

Richard Strauss (1864–1949)

Die Frau ohne Schatten

Act I • Final scene, Voices of the guards:

- 9 They told me 5:22
 Josef Herrmann as Barak
 Conductor: Karl Böhm
 Recorded by the Reich Broadcasting Corporation at the Semperoper on June 9, 1942

Gaetano Donizetti (1797–1848)

Don Pasquale

Act III • Scene 5, no. 12, Servants' chorus:

- 10 Such endless coming and going (III) 3:44
 Conductor: Kurt Striegler
 Recorded by the Reich Broadcasting Corporation at the Semperoper on November 26, 1942

George Bizet (1838–1875)

Carmen

Act I • no. 2, Chorus of the dragoons:

- 11 Diese Menge, im Gedränge 1:09
 Jan Rittel as Morales

Act I • no. 3, Chorus of the street boys:

- 12 Schnell herbeigestürzt wie's Wetter 3:37

Act I • no. 4, Chorus of the cigarette workers:

- 13 Eilen wir herbei 4:01

Act I • no. 5, Habanera with chorus:

- 14 Ja, die Liebe hat bunte Flügel 4:05
 Elisabeth Hoengen as Carmen

Act I • no. 6,

Scene with chorus of the cigarette workers:

- 15 Carmen, sieh, wir alle folgen dir 1:38

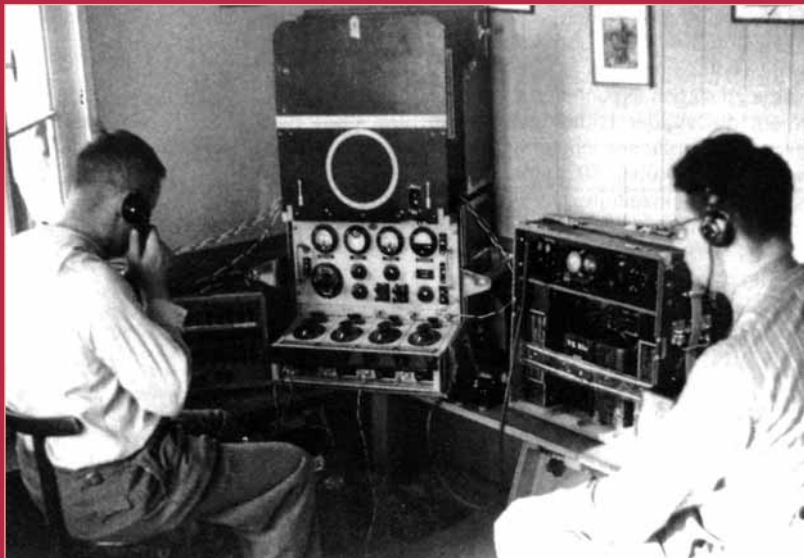
Act I • no. 8,

Chorus of the cigarette workers:

- 16 Was ist dort geschehen? 2:50
 Kurt Böhme as Zuniga

Act II • no. 14, Song with chorus:

- 17 Euren Toast kann ich wohl erwidern -
 Auf in den Kampf Torero 5:04
 Josef Herrmann as Escamillo
 Elfride Trötschel as Frasquita
 Helena Rott as Mercedes
 Elisabeth Hoengen as Carmen
 Jan Rittel as Morales



- 18 Act IV • no. 26, March and chorus:
Ha sie naht! 4:06
 Conductor: Karl Böhm
 Recorded by the Reich Broadcasting
 Corporation at the Semperoper
 on December 4 and 5, 1942

The technical equipment of about 1943
 for a radio broadcast from the Dresden Opera
 using the "Olympia" amplifier.

Das technische Equipment um 1943
 für eine Rundfunkübertragung aus dem Dresdner Opernhaus
 mittels des sogenannten „Olympiaverstärkers“.

CD 1 total: 69:00

1943–1945

The earliest magnetic tape recordings featuring opera choruses under the baton of general music director Karl Elmendorff and kapellmeister Kurt Striegler, rehearsed by Ernst Hintze Staatskapelle Dresden

Antonín Dvořák (1841–1904)**The Jacobin**

- Act 1. Chorus of young villagers
- 1 We will wait a little while 3:03
 Conductor: Karl Elmendorff
 Recorded by the Reich Broadcasting Corporation at the Semperoper on March 2, 1943

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**Don Giovanni**

- Act 1 • Scene 7, no. 5, Duet and chorus:
- 2 You girls who trifle with love 1:20
 Elfriede Weidlich as Zerlina
 Gottlob Frick as Masetto
- Act 1 • Scene 16, no. 13, Finale with male chorus:
- 3 Hurry, hurry, before he comes 3:56
 Elfriede Weidlich as Zerlina
 Gottlob Frick as Masetto
 Mathieu Ahlersmeyer as Don Giovanni

Act II • Scene 15, no. 24,

Transformation with chorus from the depths:

- 4 Ah, your time is up! 1:20
 Heinrich Pflanzl as the Commendatore
 Mathieu Ahlersmeyer as Don Giovanni
 Kurt Böhme as Leporello
 Conductor: Karl Elmendorff
 Recorded by the Reich Broadcasting Corporation at the Semperoper on June 20, 1944

Hugo Wolf**Der Corregidor**

- Act II • Scene 11:
- 5 So here's to you two heroes 1:07
- 6 Act 4 • Scene 5
Guten Morgen liebe Leute 1:54
 Helena Rott as Manuela
 Karl Wessely as Pedro
 Gottlob Frick as Tonuelo
 Conductor: Karl Elmendorff
 Recorded by the Reich Broadcasting Corporation at the Semperoper on December 21, 1944

Daniel-François-Esprit Auber (1782–1871)**Fra Diavolo**

- Act I • no. 1, Introduction, Chorus of Dragons:
- 7 Drink to soldiers 4:12
 Lorenz Fehenberger as Lorenzo
 Gottlob Frick as Matheo
 Irma Beilke as Zerline
 Marie-Luise Schilp as Pamela
 Arno Schellenberg as Lord Cockburn

- Act I • no. 6, Finale (Scene 13),
Chorus of the servants and peasants:
- 8 Viktoria, Viktoria, Viktoria 3:46
Irma Beilke as Zerline
Marie-Luise Schilp as Pamela
Arno Schellenberg as Lord Cockburn
Lorenz Fehenberger as Lorenzo
Hans Hopf as Fra Diavolo
- Act II • no. 10, Aria and scene, Chorus of Dragons:
- 9 To wake me once more 1:21
Irma Beilke as Zerline
Karl Wessely as Beppo
Lorenz Fehenberger as Lorenzo
Hans Hopf as Fra Diavolo
Kurt Böhme as Giacomo
- Act III • no. 13, Chorus and scene,
chorus of the peasants:
- 10 Dance merrily into spring 4:02
Gottlob Frick - Matheo
- Act III • no. 15, Finale, Chorus of dragons:
- 11 Away, away 4:57
Irma Beilke as Zerline
Lorenz Fehenberger as Lorenzo
Karl Wessely as Beppo,
Kurt Bohme as Giacomo,
Arno Schellenberg as Lord Cockburn
Conductor: Karl Elmendorff
Recorded by the Reich Broadcasting Corporation at
the Semperoper on November 14, 1944
- Giuseppe Verdi (1813–1901)**
Luisa Miller
- Act I • Scene 1,
Introduction with chorus of peasants:
- 12 Awake, Luise, for the sweet celebration 2:34
Elfride Trötschel as Laura
(singing with the soprano chorus)
- Act III Chorus of the female peasants:
- 13 How, in so few hours 4:01
Elfride Trötschel as Laura
Maria Cebotari as Luisa
Josef Herrmann as Miller
Conductor: Karl Elmendorff
Recorded by the Reich Broadcasting
Corporation at the Semperoper on February 12, 1945
- Giuseppe Verdi (1813–1901)**
Il trovatore
- Act III • Scene 10, Chorus of Soldiers:
- 14 Blazing to the sky 2:18
Hans Hopf as Manrico
Conductor: Kurt Striegler
Recorded by Dresden Radio in 1945

Carl Maria von Weber (1786–1826)
Der Freischütz

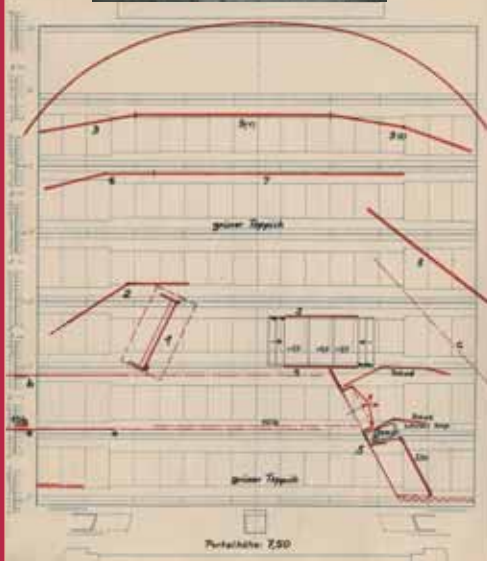
- Act I • no. 1, scene 1 Introduction,
Chorus of the peasants:
15 Victory! Long live the master!
Kurt Wessely as Kilian 3:42

- Act I • no. 2, scene 2, Terzett with peasants' chorus:
16 Oh let hope revive you
Lorenz Fehenberger as Max
Heinrich Pflanzl as Kuno
Kurt Böhme as Kaspar 2:38

- Act I • no. 2, Scene 2,
17 Up now, to the mountains
and crevasses
Let the horns sound merrily
Heinrich Pflanzl as Kuno 1:46

- Act II • Scene 4, no. 10 Finale,
Chorus with invisible spirits:
18 Milk of the moon
Recorded by the Reich Broadcasting
Corporation at the Semperoper on June 1, 1944
CD 2 total: 55:20

Foto: MDR Gerhard Hopf



Vorstellung: Der Freischütz auf 3. Juni 1936

Blatt 1 Dekor. zur 1. Bühnenhöhe

No.-No.	Kürze Bezeichnung der Dekorations-Teile	Zahl der Teile	Maße in cm			Bemerkungen (verwendet in No.)
			Werte	Stärke	Stärke	
1(1)	Deckenband, Brüstung	1	3,00	3,00		
1(2)	" " " " " "	1	2,70	0,50		
1(3)	" " " " " "	1	2,70	0,50	0,40	
1(4)	" " " " " "	1	2,70	0,20		
1(4)	" " " " " "	1	1,40	2,40		
2	Thronen-Teil (Höf./1, 0/2, 5)	1	4,00	0,40		3. Bühnenhöhe 1936
3	Stell.-Vertik.a. Säulen 0,90 hoch	1	1,40	3,00		
4	Stell.-Vertik.a. Säulen 0,90 hoch	1	1,40	3,00		
5	Horizontale, Vorderwand 0,90 hoch (0,2/2, 4/2, 8) u. Treppenhöhe	1	4,00	0,00		
	u. m. 2. u. 3. Höhe	1	2,70	2,30		
5(1)	Türfutter, Seite	1	1,60	0,45		
5(2)	" " " "	1	0,95	0,95	0,45	
5(3)	" " " "	1	0,95	0,95	0,45	
5(4)	" " " "	1	1,60	0,45		
5(5)	Füßleiste	1	4,50	2,00		
	u. Tür 10	1	2,00	0,75		
5(6)	Stamm, u. Stamm	1	2,70	1,30		
5(7)	Stamm, u. Stamm	1	2,70	2,70		
5(8)	Stamm, u. Stamm	1	2,90	1,10		
6	Decken-Teil (2, 6/2, 3)	1	3,00	4,60		
7	Thronen-Teil (2, 5/4, 0/4, 0)	1	1,00	10,30		
8	Thronen-Teil (1, 3/2, 2/2, 2)	1	7,50	0,60		
8	Stamm	1	2,70	4,00		
9(1)	" (3, 0/2, 2)	1	2,40	3,00		
9(2)	" (3, 0/2, 2)	1	3,30	4,00		

St. Bühnenhöhe: 321
St. Bühnenhöhe: 170
St. Bühnenhöhe: 170

Blatt

Drawing of the stage layout for the "Wolf's Glen" scene from the Dresden *Freischütz* of 1936, still in use in 1944 as the basis for the radio recording.

Bauzeichnung zur bühnentechnischen Einrichtung der „Wolfsschluchtscene“ aus der Dresdner „Freischütz“-Produktion von 1936, die auch noch 1944 als Grundlage für die Rundfunkaufnahme diente.

1948–1950

Magnetic tape recordings from Dresden Radio featuring general music director Joseph Keilberth and Hans Richter, rehearsed by Ernst Hintze.
Staatskapelle Dresden

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Fidelio

Act II • Scene 6, no. 16,
Chorus of the people and the prisoners:

1 Hail the day 14:01

Heinrich Pflanzl as Don Fernando
Gottlob Frick as Rocco
Christel Goltz as Leonore
Bernd Aldenhoff as Florestan
Josef Herrmann as Don Pizarro
Erich Zimmermann as Jaquino
Erfride Trotschel as Marzelline
Horst Weber and Werner Faulhaber as prisoners
Conductor: Joseph Keilberth
Live radio recording of the opening of the
Grosses Haus on September 22, 1948
Technical & artistic direction: Gerhard Steinke

Antonín Dvořák (1841-1904)

Rusalka

Act I • Nymph scene with female chorus
soloists and off-stage chorus:

2 Hei-ja he, Vollmond steht über'm See 4:20
Edith Hellriegel, Eva Fleischhauer,
Käthe Höfgen – Voices of Nymphs and Elves
Conductor: Joseph Keilberth
Radio recording by the Dresden stations
on October 13, 1948 in the Steinsaal
of the German Hygiene Museum, Dresden
Technical & artistic direction: Gerhard Steinke

Leoš Janáček (1854-1928)

Katya Kabanova

Act III • Transformation, storm scene on the
Volga with Katya Kabanova and peoples' chorus:

3 Wenn du nun weggehst 5:11
Elfride Trötschel as Katya Kabanova
Helmut Schindler as Boris Prokofjevic Dikó
Werner Faulhaber as Kuligin
Sieglinde Gossmann as Glascha,
Karl-Heinz Thomann as Tichon Kabanov
Heinrich Pflanzl as Savèl Prokofjevic Dikó
Helena Rott as Marfa Ignatjevna Kaban
(Kabanicha)
Conductor: Hans Richter
Radio recording by the Dresden station
on August 15, 1949 in the Steinsaal of the
German Hygiene Museum, Dresden
Technical & artistic direction: Wendlach



Carl Orff (1895-1982)
Antigone

Act III • Scene 2 with Antigone and Chorus
 of the Elders of Thebes:

4 **Der alles schweigende Todesgott** 2:45

Christel Goltz as Antigone

Conductor: Joseph Keilberth

Illegal live recording of the German premiere
 broadcast by Dresden Radio on January 27, 1950
 from the estate of Christel Goltz

Premiere photo with chorus and soloists from
Antigone, Carl Orff's opera of the
 Sophocles tragedy *Antigone*, 1950

Premierenfoto mit Chor und Solisten aus dem
 Sophokles-Trauerspiel „Antigone“ von Carl Orff, 1950

1950–1952

Magnetic tape recordings from Dresden Radio
featuring general music director Rudolf Kempe.
Rehearsed by Ernst Hintze

Richard Wagner (1813-1883)

The Flying Dutchman

Act I • Scene 2, Maidens' Chorus:

- 5 Whir and whirl) 4:00
Spinning Chorus
Emilie Walter-Sacks as Mary
Conductor: Rudolf Kempe
Recorded by Dresden Radio in the
Steinsaal of the German Hygiene Museum
on December 7, 1950

Richard Strauss (1864-1949)

Daphne

Chorus of Shepherds:

- 6 **Leb wohl, du Tag** 1:34
Gudrun Wüstemann as Daphne
Conductor: Rudolf Kempe
Live premiere recording from Radio Dresden, 1950

1965-1986

Recordings made by the GDR state radio station
with Heinz Rögner, Hans-Eberhard Zimmer,
Hans Vonk and Rudolf Neuhaus.
Staatskapelle Dresden
Rehearsed by Hans-Dieter Pflüger
and Gerhard Wüstner

Werner Egk (1901-1983)

Die Zaubergeige

- Act III • Scene 5, episode 6,
with Chorus of the city guards:
- 7 **Angst und Not halt mich in Banden** 2:09
Eleonore Elstermann as Gretl
Karl-Friedrich Holzke as Amandus
Erich Siebensschuh as Kaspar
Nelly Ailakowa as Ninabella
Christian Potsch as Guldensack
- Act III • 6. Scene, Scene 3,
Chorus of the City Guard with citizens:
- 8 **O hört, es dringt der Tone Macht** 1:33
Eleonore Elstermann as Gretl
Johannes Kemter as Fangauf
Gunther Dresler as Schnapper
Karl Wüstemann as a Judge
- Act III • Scene 6, episode 5, with Chorus:
- 9 **Die Sonne muss scheinen** 2:09
Eleonore Elstermann as Gretl
Erich Siebensschuh as Kaspar
Conductor: Rudolf Neuhaus
Studio recording by GDR Radio
on December 16, 1965 in the Congress Hall, Dresden

Carl Maria von Weber (1786-1826)**Abu Hassan**

No. 9, Terzett and Chorus of the Cailif's entourage:

- 10 **Ängstlich klopft es mir im Herzen** 3:10
 Ingeborg Hallstein as Fatime
 Peter Schreier as Abu Hassan
 Theo Adam as Omar

No. 10, Final chorus:

- 11 **Heil ist dem Haus beschieden** 0:42
 Conductor: Heinz Rögner
 Rehearsed by Gerhart Wüstner
 Studio recording by GDR Radio
 on February 5-10, 1971
 in the Lukaskirche, Dresden

Giuseppe Verdi (1813-1901)**La Traviata**

Act II • Scene 7, Chorus of the Gypsy women:

- 12 **Wir sind Zigeunerfrauen** 2:53

Act II • Scene 7, Chorus of the Spanish toreadors:

- 13 **Grüßt nun alle Madrids Matadore** 2:20
 Elisabeth Wilcke as Flora
 Gunther Emmerlich as Marquis
 Günter Dreßler as Doktor
 Reinhard Ginzel as Gaston
 Conductor: Hans Eberhard Zimmer
 Rehearsed by Hans-Dieter Pflüger
 Live recording by GDR Radio on May 28, 1985,
 at the Semperoper, Dresden
 Technical & artistic direction:
 Hans Dey, Siegfried Haupt

Carl Maria von Weber (1786-1826)**Euryanthe**Act I • Scene 1, no. 7, Introduction
 and round dance, chorus of women, chorus of knights:

- 14 **Dem Frieden Heil** 3:13

Act III • Scene 7, no. 21, dance with chorus:

- 15 **Der Mai bringt frische Rosen dar** 2:24
 Andrea Ihle as Bertha
 Conductor: Hans Vonk
 Rehearsed by Hans-Dieter Pflüger
 Live recording by GDR Radio on November 20, 1986,
 at the Semperoper, Dresden
 Technical & artistic direction:
 Eberhard Bretschneider, Eckard Schönberg

Heinrich Marschner (1795-1861)**Heinrich IV und D'Aubigné**

Hunters' Chorus:

- 16 **Das Jagdhorn schallt** 2:57

Conductor: Hans Vonk

Rehearsed by Hans-Dieter Pflüger

Live recording by GDR Radio on November 20, 1986

at the Semperoper, Dresden

Technical & artistic direction:

Eberhard Bretschneider, Eckard Schonberg

2004-2012

Recordings by Mitteldeutscher Rundfunk

[MDR KULTUR]

with Fabio Luisi and Constantin Trinks.

MDR Symphony Orchestra

Staatskapelle Dresden

Chorus rehearsal: Matthias Brauer, Christof Bauer

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Nabucco

Act III - Scene 4, Chorus of the Hebrews
(Prisoners' Chorus):

17 Va pensiero, sull'ali dorate 5:02

Act III - Scene 5, Chorus of the Hebrews:

18 Oh, chi piange 3:36

Roberto Scandiuzzi as Zaccaria

Conductor: Fabio Luisi

Chorus of the Dresden State Opera and

MDR Radio Choir

Chorus rehearsal: Matthias Brauer and

Howard Arman

MDR Symphony Orchestra

MDR KULTUR live recording of the

MDR Summer Music Opera Gala

from the Dresden Semperoper

on August 28, 2004

Jaromír Weinberger (1896-1967)

Švanda the Bagpiper

Act I - Scene 2, Chorus of the guards,
servants and people:19 Kdo jsi, cizince, jenz dovedls mne
hudbou probuditi k novemu zivotu?"
("Stranger, who are you? You bring new life
to the castle with your music") 3:40
Tichina Vaughn as Queen
Christoph Pohl as Švanda

Act I - Scene 3, Chorus of the courtiers and people:

20 Už dohrál! (already finished!) 3:39
Tilman Ronnebeck as Magician
Tichina Vaughn as Queen
Marjorie Owens as Dorotka

Act II - Scene 4, "Infernal music" with Chorus:

21 Fugue: Dobre znas veru hrat
with finale from scene 5:
Na tom našem dvoře (in our backyard) 6:19
Ladislav Elgr as Babinský
Timothy Oliver as Captain of the Devil's Guard
Michael Eder as The Devil
Marjorie Owens as Dorotka
Christoph Pohl as Švanda
Conductor: Constantin Trinks
Premiere recorded by MDR KULTUR
on March 24, 2012
Technical direction: Christian Fischer
Artistic direction: Klaus Mücke

CD 3 total: 77:42



Ensemble scene from the premiere of Weinberger's opera *Schwanda the Bagpiper*, 2012

Ensembleszene aus der Premierenvorstellung der Weinberger-Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“, 2012

The Dresden State Opera Chorus in concerts
Staatskapelle Dresden

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

From: Symphony No. 9

Schlusschor
über Schillers Ode

- 1 **Finale: Ode to Joy** 10:36
Margarete Teschemacher - Sopran
Elisabeth Höngen - Alt
Torsten Ralf - Tenor
Josef Herrmann - Bass
Conductor: Karl Böhm
Recorded in 1941 in the Semperoper, Dresden.
Electrola DB 5657-5660

Johann Gottlieb Naumann (1741–1801)

- 2 **Te Deum for choir and orchestra** 6:27
Conductor: Herbert Blomstedt
Rehearsed by Hans-Dieter Pflüger
Recorded by GDR Radio in the Dresden Kulturpalast
on December 18, 1980
Technical & artistic direction: Wolter

Franz Liszt (1811-1886)

A Symphony for Dante's Divine Comedy

- 3 **Magnificat anima. L'istesso tempo -
Un poco piu lento** 9:54
Conductor: Giuseppe Sinopoli
Rehearsed by Matthias Brauer

Live recording of April 5-6, 1998
from the Semperoper, Dresden
Artistic direction: Klaus Hiemann, Günter Neubert
Technical recording direction:
Eberhard Bretschneider, Jürgen Bulgrin,
Wolf-Dieter Karwatky

Gustav Mahler (1860–1911)

From Symphony No. 2

- Finale
4 **Arise, yes, arise** 15:18
Charlotte Margiono, soprano
Jard van Nes, alto
Chorus of the Dresden State Opera
Sinfoniechor Dresden
Conductor: Bernard Haitink
Live recording by MDR KULTUR from the
Semperoper on the 50th anniversary
of the destruction of Dresden, February 13, 1995

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

- 5 **Kyrie in D minor K341** 8:09
Conductor: Sir Colin Davis
Rehearsed by Matthias Brauer
Live recording by MDR KULTUR from
the Dresden Kreuzkirche on October 3, 1998

Hector Berlioz (1803–1869)

- 6 From Te Deum op. 22
Allegro moderato 7:28
Chorus of the Dresden State Opera
Sinfoniechor Dresden
Singakademie Dresden
Kinderchor der Dresdner Philharmonie
Kinderchor der Sächsischen Staatsoper Dresden
Conductor: Sir Colin Davis
Rehearsed by Matthias Brauer
Hans-Christoph Rademann,
Jürgen Becker, Andreas Heinze
Recorded by MDR KULTUR from the
Dresden Kreuzkirche on October 3, 1998

Gioachino Rossini (1792-1868)**Stabat Mater**

- 7 When the body shall die 6:47
- 8 Finale:
Amen. In sempiterna saecula
(to endless ages) 6:08
Barbara Frittoli - Soprano
Rinat Shaman - Mezzosoprano
Yosep Kang - Tenor
René Pape - Bass (hier im Chor mitsingend)
Conductor: Myung-Whun Chung
Choral rehearsal: Jörn Hinnerk Andresen
Live recording of February 13, 2015 from
the Semperoper, Dresden
Artistic direction: Bernhard Steffler
Technical direction: Romualdas Urba

Richard Wagner (1813–1883)**From the holy supper of the Apostles**

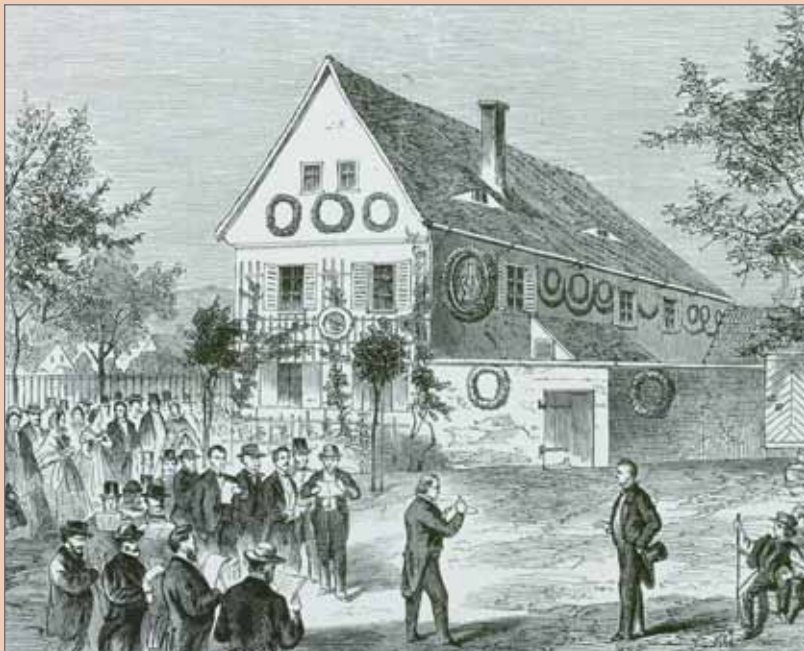
- Chor der Jünger und die Apostel:
9 What clamour fills the air! 8:47
Die Apostel (hier im Chor mitsingend):
Sebastian Gantert, Christian Grygas, Andreas Heinze,
Insoo Hwoang, Niccolo Paudler, Oliver Pitt,
Bryan Rothfuss, Martin Saul, Philipp Schreyer,
Martin Schubert, Holger Steinert, Johannes Wollrab
Chorus of the Dresden State Opera
Tschechischer Philharmonischer Chor
Sinfoniechor Dresden
Tschechischer Nationalchor Prag
MDR Radio Choir
Philharmonischer Chor Dresden
Dresdner Kammerchor
Conductor: Christian Thielemann
Chorus rehearsal: Petr Fiala, Pablo Assante,
Miriam Nemcova, Michael Gläser,
Gunter Berger, Olaf Katzer
Recording by MDR FIGARO on May 18, 2013
in the Frauenkirche, Dresden
Artistic direction: Bernhard Steffler
Technical direction: Christian Fischer

CD 4 total: 79:36



Ensemble scene from the staged performance of
Otello by Giuseppe Verdi, 2006

Ensembleszene aus der Inszenierung der Oper „Otello“
von Giuseppe Verdi, 2006



Choral concert in honour of the singers' opera director in front of Carl Maria von Weber's home in the Dresden suburb of Hosterwitz, 1865. Drawing by W. Jerwitz

Chorkonzert zu Ehren ihres Opernkapellmeisters vor Carl Maria von Webers Wohnhaus in Dresden-Hosterwitz, 1865. Zeichnung von W. Jerwitz

Weber's legacy: a well-ordered choir

The tradition linking choir and theatre has deep historic roots. Well over 2000 years ago, the first choruses were used in ancient Greek tragedies to help portray the goings-on on the stage. They were initially assigned to individual actors and their role was less to sing than to respond to the actor's gestures and comment on his words. In fact, the term *choros* did not originally have anything to do with singing; it meant a round dance, a group of dancers or simply a place for dancing.

The choirs of today usually serve a musical purpose. They either perform independently, specialising in particular eras, genres and composers, or provide the backbone of larger-scale initiatives in musical theatre, not least opera, a genre that still has a relatively short but very eventful and equally inspirational history in Germany.

Establishing German opera – an ultimate purpose

The history of the Dresden State Opera Chorus began 200 years ago, hence the release of this anniversary edition featuring works by Carl Maria von Weber, who in early 1817 was appointed royal kapellmeister and director of German opera in Dresden at the young age of thirty. Founded in

1548, the orchestra must have been in a pitiful state in Weber's day, a circumstance that profoundly saddened the composer from Eutin (Schleswig-Holstein). The members' extremely meagre salaries gave top class musicians no incentive whatsoever to join the orchestra. Weber vehemently lobbied to strengthen the members' social position, though his efforts, like those of Heinrich Schütz long before his day, were more or less in vain.

That said, the main objective of Weber's years in charge of the Dresden orchestra, that is the period from 1817 until 1826, was to establish a German opera scene. In his autobiography Weber even described this mission as the "ultimate purpose" of his life. He wanted German opera to attain the same status, including the same artistic standard, as that long enjoyed by Italian opera in Dresden. Musical theatre at the Saxon court is known to have been predominantly defined by the preferences of whichever absolute ruler was in power, now with greater emphasis on French influences, now with Italian influences in the ascendancy. Artistic transfer has always been a feature of theatre in Dresden, though. Take for example the legendary staged kidnapping of the singer Margarita Salicola by Elector Johann Georg III of Saxony in 1685, which led not only to a very early fruitful period in Saxon vocal music but also to the couple having a child together.



“...there is no such thing as German opera”

By the time of Carl Maria von Weber, who came long after the extremely significant and successful era of Johann Adolph Hasse (1733–1763) and his Venetian wife, the prima donna Faustina Bordoni, the situation was of course very different. The way to fundamental change had been paved in no small part by court kapellmeister Johann Gottlieb Naumann (in office from 1776 to 1801, albeit with extended absences in Scandinavia), who joined “all patriots in wishing there to be a good German opera scene to which poets and composers would be encouraged to dedicate their diligence and talents”. One such innovation was the use of a baton in the direction of musical performances, a practice initiated by Weber and others. Indeed, it was he who, at a time of a budding patriotic sentiment, campaigned for a national German opera scene. He thus responded (unwittingly, it seems) to a lament uttered in 1797 by the scholar Wilhelm von Humboldt to the writer Christian Gottfried Körner, who had lived in Dresden since 1783: “It is really very bad that we have no such thing as German opera.”

Carl Maria von Weber (1786-1826).
 Painting of 1821 by Carline Bardua (1781-1864)

Carl Maria von Weber (1786-1826)
 Gemälde aus dem Jahr 1821 von Carline Bardua (1781-1864)

This verbal statement was surely not the decisive trigger, but even by the time Carl Maria von Weber assumed his office in Dresden there was still a lack of presentable German operas, prompting him to rehearse *Joseph* by Étienne Nicolas Méhul (the Dresden production was given the biblical titles *Jacob and his sons* and *Joseph in Egypt*), followed by Méhul's *Hélène*. This situation led to the humble recognition "that, at present, we still cannot claim the honour of being a German opera company."

Weber's "German opera" ensemble needed time to mature: initially outshone by the performers of Italian opera, it gradually started to access the works of Gluck, Mozart and the court music director himself. Eventually, the step was taken to form a permanent choral society of the kind described in detail by the music-writing kapellmeister in his publication "Attempt to express in tabular form the organisation of a German opera company in Dresden, with brief explanatory notes": "A regular theatre choir will be of great benefit for two reasons: firstly, proper instruction and constant practice will yield an ensemble capable of producing the greatest effects; secondly and most importantly, the choir will develop into a wellspring of outstanding talent that will continue to be nurtured and honed." Weber had enough foresight to demand human resources on an unprecedented scale in order to fully accomplish this objective. For instance, the

"singing master" was to be joined by a "dance master". In this way, the foundations of today's opera chorus were laid. After all, it has long been commonly accepted that members of opera choruses should be able to perform the same vocal and dramatic function as that expected of soloists.

Incidentally, Carl Maria von Weber's foresight is also evident in his plans for the promotion of young talent, notably free-of-charge dance tuition for children. The Kreuzkirche school may have declined to offer this tuition, thus prompting Weber to bring Crucian choristers into operatic performances, but this is impossible to verify. What is certain, though, is that he wrote the following entry in his diary after the successful premiere of Luigi Cherubini's opera *Lodoiska* in August 1817: "Orchestra and chorus splendid"; over a month later he added: "all choral matters are in order". In October that year the king passed the official decree ordering the formation of an operatic choir in Dresden.



Ensemble scene from the premiere performance of Wolfgang Amadeus Mozart's *The Magic Flute*, 2006

Ensembleszene aus der Premierenvorstellung von Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“, 2006



The gentlemen of the chorus at the Royal Saxon Court Theatre, 1892.
Photograph from the photo album made up for the 80th birthday of the theatre's general director,
Wilhelm Imanuel Bär (1812-1894).

Die Chor-Herren des Königlich-Sächsischen Hoftheaters, 1892.
Fotografie aus dem Fotoalbum anlässlich des 80. Geburtstages des Generaldirektors der Königlich Sächsischen Hoftheater,
Wilhelm Imanuel Bär (1812-1894).

Dresden's operatic choir: the Dresden State Opera Chorus

Had it not been for Carl Maria von Weber, Dresden's opera chorus would not have been founded, or at least not on October 8, 1817. It was Weber who obtained royal approval for this initiative; after all, it was his artistic mission (and personal ambition) to establish a German opera company alongside the tradition-steeped Italian opera. Besides suggesting other reforms for the staging of opera, he argued that it was now essential to have a regular choir. There were at first 32 male and female singers in the opera chorus; knowledge of music and a very good voice were prerequisites for acceptance. There was initially no training in the modern sense of the word. However, Weber made a point of valuing the chorus's dramatic functions just as much as its musical performance and therefore nurtured its members' development in both disciplines.

The choir started to participate in the traditional Palm Sunday concerts as early as 1827. Major landmarks in its history include the performances in 1846, 1847 and 1849 of Ludwig van Beethoven's Ninth Symphony under the later kapellmeister Richard Wagner, who was forced to flee Dresden shortly after the last-mentioned performance. Born in nearby Leipzig, Wagner followed on from Weber in calling for an increased choir to perform new works and additional services in the Hof-

kirche. The ensemble was increased to 44 members in 1844.

Currently comprising 89 singers, the Dresden State Opera Chorus has now become one of Europe's finest opera choruses and has been acclaimed as such in virtually every premiere review in recent years. This preservation of tradition, coupled with a growing awareness of quality, is indebted to such artists as Joseph Metzner, Wilhelm Fischer, Karl Maria Pembaur, Ernst Hintze, Gerhart Wüstner, Franz Peter Müller-Sybel, Hans-Dieter Pflüger, Matthias Brauer and Pablo Assante, who have led the choir through difficult times to the present day. In the aftermath of the Second World War, conditions were extremely precarious at such makeshift venues as the Kurhaus in the outer suburb of Bühlau, where concerts were resumed under Joseph Keilberth in July 1945.

The choir, like the other ensembles, started to come into its own after moving in 1948 into the "Grosses Haus", Dresden's rebuilt state theatre, and was significantly boosted by the reopening of the Semperoper in 1985. The Dresden State Opera Chorus is currently directed by Jörn Hinnerk Andresen, who since assuming his post in 2014 has maintained and developed such qualities as tonal coherence, refinement and reliably consistent precision.

The State Opera Chorus of today has to a significant degree been shaped by its collaboration with the conductor Giuseppe Sinopoli, who died far too early and dedicated much time and effort to developing the choir's artistic potential. Nowadays, the choir frequently demonstrates its qualities in operatic productions and concert performances. Radio, television and CD recordings bear further testimony to the immense prowess on account of which the State Opera Chorus is much sought after in many places besides Dresden: the choir receives invitations to perform at festivals, on tours and in concerts and has since 2013 worked together with the Dresden Staatskapelle at the Salzburg Easter Festival, which has been directed by Christian Thielemann ever since. October 8, 2017 marks the 200th anniversary of the founding of the Dresden State Opera Chorus.

Michael Ernst

Der Sächsische Staatsopernchor in Richard Wagners Oper „Tannhäuser“ in der Dresdner Neueinstudierung unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch am 5. September 1927.
Szenenfoto aus dem zweiten Aufzug „Sängerfest auf der Wartburg“.

Der Sächsische Staatsopernchor in Richard Wagners Oper „Tannhäuser“ in der Dresdner Neueinstudierung unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch am 5. September 1927.
Szenenfoto aus dem zweiten Aufzug „Sängerfest auf der Wartburg“.

Dokumente: SLUB - Deutsche Fotothek Dresden - Ursula Richter





Chorus scene from the premiere performance of Richard Wagner's opera *The Flying Dutchman*, 1988

Chorszene aus der Premierenvorstellung von Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer“, 1988

From a precarious career in the world of theatre to university graduate status**The profession of the opera chorus singer has been utterly transformed over 200 years**

1817 must have been a special year. The history of literature records the birth of both Theodor Storm and Georg Herwegh – two authors who were to make their mark in very different ways in the course of the 19th century. Hundreds of students from all over Germany gathered at the Wartburg that year, just two years after the Congress of Vienna, to mark the 300th anniversary of the Reformation, vociferously demanding a German nation-state with its own constitution.

In the world of theatre, however, a very different idea was emerging: in 1817 permanent professional choirs were being founded in a number of German towns and cities in order to take the strain off actor and singer ensembles. At first glance that might have seemed a surprising development. After all, there were at the time plenty of operas which called for a chorus of singers. But the question as to who fulfilled that requirement at the beginning of the 19th century did not receive a universal answer. Such roles had hitherto been filled by pupils from the local grammar schools, which provided a thorough education prior to university entry, while in other cases it was actors who happened to be without a

part front of stage who were asked to step in, and in many cases the people actually singing in such choruses were even hidden in the wings and not visible to the audience.

It was only at the end of the 18th century with the advent of musical theatre in the Romantic era that things began to change: while at the end of the 18th century the chorus in musical theatre productions was simply seen as an accessory to the play and could therefore easily be formed of amateurs in the wings, the significance of such a vocal ensemble began to change and become essential to the plot. Grand opera, however, demanded large choral forces – both from a musical and an acting point of view.

How nice it would be to declare the the founding father of Romantic opera, Carl Maria von Weber, who was appointed royal Saxon kapellmeister in Dresden in 1817, as the founder of the very first opera chorus on German soil. However, the time that elapsed between the 30-year-old's appointment and the establishment by Royal decree on October 8, 1817 of the Dresden Opera Chorus meant that other cities were faster off the mark.

This was the case both in Darmstadt and in Leipzig, a city constantly vying with Dresden when it came to the claim of being the Saxon state's capital of music, where on August 26, 1817

the curtain rose in a permanent municipal theatre, the “Leipzig City Theatre”. Karl Theodor Küstner, perhaps the most enthusiastic theatre-goer in the trade-fair city that then boasted a population of 35,000, had encouraged its citizens to invest in and support the theatre and was subsequently appointed leaseholder of the municipal theatre.

We can no longer be certain whether or not the Leipzig theatre manager was familiar with Weber’s programmatic “essay of a concept to set out in tabular form the situation in the German Opera Company at Dresden” which included the establishment of a permanent theatre chorus or if by 1817 such an idea was already “in the air” in Saxony in general. It is however remarkable that from day one Küstner, unlike many other theatre operators, employed a mixed professional choir of men and women. For the premiere on August 26, 1817, the ensemble was involved, as a speaking chorus, in Schiller’s *Braut von Messina* (the bride of Messina) and just a few days later, the 20 founding members appeared for the first time in an opera.

In both Dresden and Leipzig such ensembles soon began to develop: over the course of about 100 years the number of permanently employed chorus singers in both locations increased four or even five-fold. That rate of growth tells us

something about the way in which opera as a genre developed. The name of the ensemble is entirely a child of its time. In nearly all the cities where such ensembles were established, the name they bore for many years was simply “theatre chorus”: only gradually during the nineteenth century, as theatres began to split their activities into different fields, did the term “opera chorus” familiar today become the norm.

Behind these statistics there are real people who had to make a living: the payroll data give a clear picture of the salary hierarchy in theatres of bygone days. For many years the chorus were at the bottom of the food chain: in 1834 for example the annual fee paid to a male chorus member in Leipzig was between 50 and 200 Talers, while the female singers received 125 Talers at most. In that same year, the theatre’s best-paid solo male singer was paid the handsome fee of 1800 Talers. Even the theatre hairdresser received an annual salary of 300 Talers, six times the minimum paid to some of the male chorus members, and even the cloakroom attendants were better paid. Calculations of spending power for the time show that even by 1910 the highest monthly fee paid to female chorus singers would today only be equivalent to 660 euros.

Following the November Revolution of 1918 opera chorus singers, who were all members of pro-

fessional union bodies, were well organised and courageously defended their rights in negotiations with theatre managements. For the first time an occupational profile was defined: "Singers will only be taken on as members of the chorus if they fulfil at least one of the following criteria: they must have attended for at least two years and graduated from a recognised choral school or studied at least 25 operas or operettas intensively with a chorus master or have already sung for at least two years in a chorus on the public stage. Employment as a chorus member will normally require the singer to audition," according to the rules agreed between the local choral association and the city of Leipzig in 1922.

Regular tough negotiations took place at this time as inflation spiralled and money lost its value at an ever increasing speed, leading to a diminishing of wages in real terms. Once the initial hopes for the dawning of a brave new world with noble aims – such as equal pay for men and women – had faded, the hoped-for democratisation of 1918/19 remained just a dream. Indeed, there were retrograde steps, such as halving the already lower rate paid to female chorus singers whose husbands were also members of the opera chorus; this measure was only reversed in the late 1920s after a series of long and exhaustive negotiations.

Since the adoption of the collective bargaining law of the association of German opera choruses and stage dancers in 1991, chorus singers have no longer had to face such difficulties. And the rules that applied for many decades before then in west Germany have now been adopted by the Saxon opera choruses: In today's theatre hierarchy members of the chorus now enjoy an enhanced status thanks to the representation through their professional bodies – indeed, in some smaller opera houses there are young soloists who now earn less than a chorus singer. Unlike the rules applied fifty or so years ago, access to an opera ensemble is now strictly regulated: an applicant who has not completed a full university-level course of vocal study has no chance of being offered a position with a German opera chorus these days.

Hagen Kunze

Translation: Janet & Michael Berridge



Ladies and gentlemen of the Dresden State Opera chorus with Professor Gerd Uecker (Intendant of the Semperoper from 2003 to 2010) during a discussion of staging in the chorus rehearsal room of the opera house

Damen und Herren des Sächsischen Staatsopernchores mit Professor Gerd Uecker (Intendant der Semperoper von 2003 bis 2010) während einer Inszenierungsbesprechung im Chorprobenraum des Opernhauses

Chorus scene from the staging of Richard Wagner's *Tannhäuser*, 1997

Chorszene aus der Inszenierung der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner, 1997



THE RECORDINGS

1935–1939

The earliest recordings featuring opera choruses under the baton of general music director Karl Böhm

In 1934 Karl Böhm (1894–1981) succeeded general music director Fritz Busch, who had been jeered off the Semperoper stage by a mob of Nazis on March 7, 1933. (Documented in EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN vol. 30).

The Electrola recordings from the second half of the 1930s are historical rarities, yet they present a typical selection of the repertoire commonly performed at the time. The inclusion of operatic works by Carl Maria von Weber and Richard Wagner is hardly surprising; after all, both composers (along with Richard Strauss) were considered iconic figures of the ensemble and the opera house itself. The fact that their works are presented alongside excerpts from Charles Gounod's *Faust* and Pietro Mascagni's *Cavalleria rusticana* demonstrates that even back then people were very much inclined to try different musical tastes. A fine sample is presented by the young Christel Goltz as Santuzza in her first ever recording.

All the recordings were made in the Semperoper, where special technology was installed for this very purpose.

1942–1944

The earliest magnetic tape recordings of complete opera scenes under the baton of general music director Karl Böhm and Kurt Striegler

Technological advancements enabled the recording of complete opera scenes during the 1940s. Magnetic tape of the kinds developed by the electrical equipment producer AEG and the chemical manufacturing enterprise I.G. Farben was used as a medium for recording analogue sound signals. When playing these recordings today, the playing speed usually needs to be increased in order to create a realistic listening experience.

In total, nine of Richard Strauss's fifteen operas were premiered in Dresden, though *Die Frau ohne Schatten* (the woman without a shadow) was not one of these. This opera was premiered at the Vienna State Opera in 1919 and was performed at the Semperoper very soon afterwards. The Servants' Chorus from *Don Pasquale* and choral scenes from *Carmen* are further early examples of popular operatic works; the brilliant voices of erstwhile vocal soloists are another notable and rare feature.

1943–1945

The earliest magnetic tape recordings featuring opera choruses under the baton of general music director Karl Elmendorff and kapellmeister Kurt Striegler

Karl Elmendorff came to Dresden after working at the state opera houses of Munich and Berlin and at the Bayreuth Festival and the National Theatre of Mannheim. In Dresden he succeeded Karl Böhm, who had been appointed director of the Vienna State Opera.

The performances under Elmendorff's direction demonstrate the great diversity of the choir's operatic and choral repertoire, ranging from Mozart's *Don Giovanni* through Antonín Dvořák's *The Jacobin* to Hugo Wolf's almost forgotten *Der Corregidor*. In addition, the scenes from *Luisa Miller* and *Il trovatore* (the troubadour) represent two Verdi operas from a period during which the Italian composer sought new musical forms and ways of expression.

The fact that Weber's *Der Freischütz* (the marksman) was performed in Dresden and recorded for radio purposes in the early summer of 1944 attests to the enormous popularity of this Romantic opera, which is considered to be the first major German opera. *Der Freischütz* was however the last work to be staged (in August 1944) before the Semperoper was destroyed in February 1945; a production of this opera under the direction of

Joachim Herz marked the reopening of the "third" and current Semperoper exactly forty years later.

1948–1950

Magnetic tape recordings from Dresden Radio featuring general music director Joseph Keilberth and kapellmeister Ernst Richter

Ludwig van Beethoven's *Fidelio* was performed in a concert at the Kurhaus in Bühlau, which was the first venue to accommodate the members of the Dresden opera and its orchestra after the war, together with a culturally starved audience. The universal idea of freedom in this work was again expressed by Christine Mielitz, who staged a production of *Fidelio* at the Semperoper in autumn 1989. Also included in the programme marking the opening of the "Grosses Haus" in September 1948 was Beethoven's only opera. This performance of "Heil sei dem Tag" (hail the day) might have been intended to communicate a conciliatory message.

The same might equally be said of the shift towards Slavonic opera, a repertoire that was shunned during the Nazi years and was vigorously promoted after the war. The adoption of Janáček's works is particularly noteworthy. Dresden's newly established radio station recorded symbolic events including the dedication of the "Grosses Haus" (used for opera until 1985, now the main auditorium of Staatsschauspiel Dresden, the city's

spoken-word theatre) and preserved an illegally made recording of the Dresden first performance of Carl Orff's *Antigonae* from 1950.

1950–1952

Magnetic tape recordings from Dresden Radio featuring general music director Rudolf Kempe

In the early post-war period, there was no return to “business as usual” with the works of Richard Wagner and Richard Strauss: both composers’ music was tainted by its associations with the senior Nazis who approved it and Strauss had ingratiated himself with the regime by assuming the post of president of the Reichsmusikkammer, the Nazi state music institution. Yet the fact is that both composers’ works were again performed and their musical worth acknowledged soon after the war. The Staatskapelle and State Opera Chorus thus swiftly returned to the works of their iconic figureheads, albeit not in their traditional home, which had been completely destroyed and would take nearly four decades to reconstruct.

Instead, early Wagner and Strauss recordings were made in the Steinsaal of the German Hygiene Museum, which became virtually a place of pilgrimage for Dresden’s music-loving audiences.

1963 to the present

Recordings by Broadcasting of the GDR and Mitteldeutscher Rundfunk with Rudolf Neuhaus, Hans Vonk, Fabio Luisi and Constantin Trinks

Werner Egk’s now almost forgotten “Zauber-geige” may perhaps be considered as a venture into new literary territory in music, to judge by a recording of 1965 from the Deutsches Hygiene-museum in Dresden. Apart from that – while heroically Teutonic in the operas of Carl Maria von Weber, merry with hunting horns in Heinrich Marschner’s historical opera “*Heinrich IV*” and lively with gypsy songs (rendered into German) in Verdi’s “*La traviata*” – the radio noticeably refrained from recordings of new works.

It is worth noting that a long time would pass before newly discovered works were added to the repertoire, supplementing the undeniable mainstays of Saxon music history (which undoubtedly include Carl Maria von Weber) and the focus on making necessary musical “amends”. It was not until 2012 that Jaromír Weinberger’s opera *Švanda the Bagpiper* was performed on the Semperoper stage.

A complete live recording of this production was released as volume 8 of the Semperoper Edition and some selected chorus scenes can be heard here.

The Dresden State Opera Chorus in concerts

It is easy to understand why Beethoven's works keep recurring: the humanistic ambition of the great master from Bonn and his music is universally acclaimed and eternally valuable. The "Ode to Joy" from his Ninth Symphony has actually been played at the darkest of times, a fact that does not derogate from the work's humanistic spirit and certainly does not undermine its musical substance. Even a recording of this choral movement from 1941 epitomises the integral intentions of the work.

The diversity of the Dresden's music tradition in general and the versatility of the State Opera Chorus in particular is further demonstrated by selected recordings of *Te Deums* by Johann Gottlieb Naumann and Hector Berlioz. These recordings were made in the Kulturpalast and the Dresden Kreuzkirche at very different times. The finale of Gustav Mahler's Second Symphony – conducted by the Dutchman Bernard Haitink, who stayed at the Staatskapelle for just two seasons – has a captivating appeal that is further intensified when one remembers the backdrop against which this recording was made: the concert on February 13, 1995, commemorating the 50th anniversary of the destruction of Dresden.

A tribute is paid to Sir Colin Davis, who was associated with the choir and orchestra for over three decades and was appointed conductor laureate of the Dresden Staatskapelle in 1991, through the

inclusion of two performances that he conducted: Mozart's D minor Kyrie K341, performed at a concert in the Dresden Kreuzkirche in 1998, and excerpts from Berlioz' *Te Deum*, recorded by the arts radio station MDR Kultur in 1998.

Besides Beethoven, another cornerstone of this programme is Wagner, whose relevance to Dresden and the city's ensembles is plain to see: his *Liebesmahl der Apostel* (last supper of the Apostles) is a rarely performed sacred work that was written to mark the original construction of the Frauenkirche, now acknowledged in its restored form as a symbol of the city's rebirth. Richard Wagner himself directed the premiere, which involved a total of 1200 vocalists and 100 orchestral musicians, on July 6, 1843. In 2013, the year that marked Wagner's 200th birthday, the phenomenal work was first conducted by Christian Thielemann in a performance involving other choirs from Dresden, Leipzig and Prague along with the Dresden Staatskapelle and the men of the Dresden State Opera Chorus in the restored Frauenkirche.

Michael Ernst

Translation: J & M Berridge

Chorus scene from the premiere performance of *Cardillac* by Paul Hindemith, 2009. This was the first staging of Hindemith's opera since its premiere in Dresden under the baton of Fritz Busch on November 9, 1926.

Chorszene aus der Premierenvorstellung der Oper „Cardillac“ von Paul Hindemith, 2009. Damit wurde Hindemiths Werk erstmals nach dessen Uraufführung in Dresden am 9. November 1926 unter Fritz Busch, wieder an der Semperoper in Szene gesetzt.





The **SEMPEROPER EDITION** is a joint documentary series of the Dresden Staatsoper, Mitteldeutscher Rundfunk [MDR FIGARO] and the Deutsches Rundfunkarchiv [DRA]

Under the aegis on: Kammersänger Prof. Peter Schreier

Project Director: Dr. Steffen Lieberwirth, MDR

The Patrons of the Semperoper Edition:

Prof. Herbert Blomstedt · Prof. Dr. Joachim Herz †
Christian Thielemann · Dr. Ulrike Hessler †
Prof. Ekkehard Klemm · Friedrich-Wilhelm Junge
Dr. Thomas Keilberth · Theo Schenk
Dr. Andreas Trötschel · Thomas Voigt
Christian Kluttig

IMPRESSUM

CD-Redaktion:

Dr. Steffen Lieberwirth, MDR
Laura Landmann, MDR KLASSIK

Programme Notes:

Michael Ernst
Hagen Kunze

CD Remastering | Sound:

2017 by THS Studio Holger Siedler

Translation: J & M Berridge, GB-London

Graphic Arts: Birgit Fauseweh

Historical research:

Janine Schütz, Historisches Archiv
der Sächsischen Staatstheater Dresden
Wolfgang Pieschel, Operndramaturg
der Sächsischen Staatsoper Dresden i. R.
Heike Liebmann, Chorvorstand des
Sächsischen Staatsopernchores
Dr. Jens Uwe Völmecke

Photos:

Matthias Creutziger

Homepage:

www.rundfunkschaetze.de/semperoper-edition/

PH17031

DER SÄCHSISCHE STAATSOPERNCHOR DRESDEN

4CD

SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

Profil

Edition
Günther
Hänssler

Der Sächsische Staatsoperchor Dresden

Chorszenen und Konzertschöre in Rundfunkaufnahmen ab 1938
Scenes for chorus in radio recordings since 1938



Semperoper Dresden

Semperoper Edition Vol. 10



Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Staatskapelle Dresden

DRA mdr KULTUR

PH17031

DER SÄCHSISCHE STAATSOPERNCHOR DRESDEN

4CD

SÄCHSISCHER STAATSOBERNCHOR DRESDEN

Opernchöre und Opernszenen:

WAGNER: Die Meistersinger von Nürnberg, Lohengrin, Tannhäuser,
Der fliegende Holländer · **GOUNOD:** Faust · **MASCAGNI:** Cavalleria Rusticana
VON WEBER: Freischütz, Abu Hassan, Euryanthe · **STRAUSS:** Die Frau ohne Schatten, Daphne
DONIZETTI: Don Pasquale · **BIZET:** Carmen · **DVOŘÁK:** Der Jakobiner, Rusalka
MOZART: Don Giovanni · **WOLF:** Der Corregidor · **AUBER:** Fra Diavolo
VERDI: Luisa Miller, Troubadour, La traviata, Nabucco · **BEETHOVEN:** Fidelio
JANÁČEK: Katja Kabanowa · **ORFF:** Antigona · **EGK:** Die Zaubergeige
MARSCHNER: Heinrich IV. · **WEINBERGER:** Schwanda

Konzertchöre:

BEETHOVEN: Ode an die Freude · **NAUMANN:** Te Deum · **MAHLER:** Auferstehung
aus der Symphonie Nr. 2 · **MOZART:** Kyrie d-moll · **BERLIOZ:** Te Deum. Allegro moderato
LISZT: Magnificat anima · **ROSSINI:** Quando corpus morietur
WAGNER: Das Liebesmahl der Apostel

Dirigenten | Conductors:

Karl Böhm · Kurt Striegler · Karl Elmendorff · Joseph Keilberth · Hans Richter
Rudolf Kempe · Rudolf Neuhaus · Heinz Rögner · Hans-E. Zimmer · Hans Vonk
Giuseppe Sinopoli · Fabio Luisi · Constantin Trinks · Herbert Blomstedt
Bernard Haitink · Sir Colin Davis · Myung-Whun Chung · Christian Thielemann

Profil

Edition
Günter
Hänssler

(LC 13287)

PH17031

Gesamtzeit | total time:

CD 1: 69:00

CD 2: 55:20

CD 3: 77:42

CD 4: 79:36

Manufactured
in Austria
Booklet in
English & German
© 2017 by

MDR KULTUR and DRA
© Licenced by Telepool GmbH
© 2017 by Profil Medien GmbH

D-73765 Neuhausen
info@haensslerprofil.de

Titelfoto:

Matthias Creutziger



The SEMPEROPER EDITION is a joint documentary series of the
Dresden Staatsoper, Mitteldeutscher Rundfunk [MDR FIGARO]
and the Deutsches Rundfunkarchiv [DRA]
Supported by the Foundation for the Advancement of the Semperoper

Under the aegis: Kammersänger Prof. Peter Schreier
Project director: Dr. Steffen Lieberwirth, MDR

PH17031

PH17031

VOL. 10

SEMPEROPER EDITION

Profil
Edition
Günter
Hänssler

SEMPEROPER EDITION

VOL. 10

Profil
Edition
Günter
Hänssler



Semperoper
Dresden

mdr KULTUR

